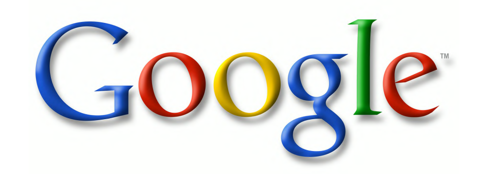
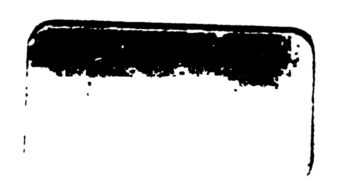
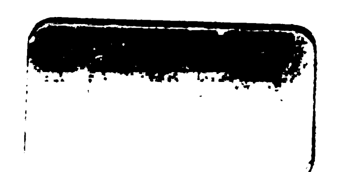



HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY




SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS



GRAMMATIK

DER

SPANISCHEN SPRACHE

VON

G. BAIST.

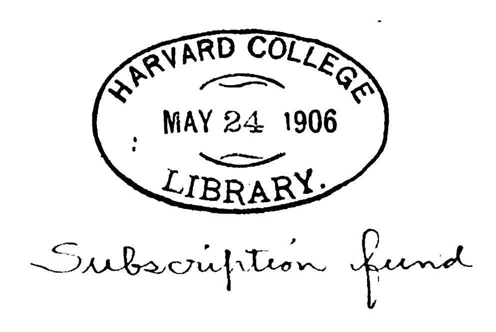
ZWEITE VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

Sonderabdruck aus der zweiten Auflage des I. Bandes

von

Gröbers Grundriss der romanischen Philologie.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1906.


HARVARD COLLEGE
MAY 24 1906
LIBRARY.

Inhalt.

I. ABSCHNITT.

ROMANISCHE SPRACHWISSENSCHAFT.

B. DIE ROMANISCHEN SPRACHEN.

7. DIE SPANISCHE SPRACHE

VON

GOTTFRIED BAIST.

Ueber $18^1/_2$ Millionen Einwohner zählt das Königreich Spanien in Europa mit Einschluss der Canarischen Inseln; nicht zu dem Gebiet der herrschenden Sprachen gehören die Basken in den Vascongadas und dem kleineren Teil Navarras, deren Zahl seit langen Jahren stabil auf 440000 geschätzt wird, die catalanischen Provinzen (ca. 3600000) und Galicien (1900000) mit portugiesischem Vokalismus. Da die Grenzen wie der baskischen auch der valencianischen Provinzen nicht mehr mit den Sprachgrenzen zusammenfallen, lassen sich für das europäische Sprachgebiet 14—15 Millionen mit castilischer Muttersprache ansetzen; auch der Rest ist mehr oder weniger zweisprachig. Von den jüngst verlorenen auswärtigen Besitzungen sind Portorico und Cuba vollständig hispanisiert, während auf den Philippinen das Castilische wohl die Verkehrssprache ist, seine Förderung unter den Eingeborenen aber von den Missionen grundsätzlich unterlassen wurde, die Fortdauer daher gefährdet erscheint. Die unabhängigen Kolonien Amerikas scheinen gegen 40 Millionen Katholiken zu zählen. Es fehlt durchaus an statistischen Angaben und an Anhaltspunkten anderer Art darüber, wie viele Millionen davon den Indianersprachen zuzurechnen sind. Hierzu kommen über 100000 Spanier, die sich unter französischer Herrschaft in Oran niedergelassen haben, und mehrere 100000 spanisch redende Juden, die über das türkische Reich in seinem ganzen ehemaligen Umfang zerstreut sind. Endlich hat sich auf mehreren der früher beherrschten Antillen die spanische Sprache erhalten, in S. Domingo, unter den Negern in Trinidad, Curaçao, überwiegt noch in Neumexico, während sie in Californien und Texas verdrängt wurde. In Argentinien ist sie heute kaum mehr durch die zeitweilig sehr starke italienische Einwanderung gefährdet, dafür wetterleuchtet

in der Zeitungssprache hier noch stärker als in Mexiko das Englisch der Vereinigten Staaten; im übrigen ist sie auf dem südamerikanischen Gebiet im Wachstum begriffen[1], ebenso in Oran. In Spanien selbst dehnt sie sich auf Kosten des Valencianischen, Galicischen und Baskischen aus. Unter den europäischen Sprachen steht sie der Kopfzahl nach nur hinter dem Englischen, Russischen und Deutschen zurück, dem Areal nach hinter dem Englischen und Russischen; in der sporadischen Verbreitung allerdings selbst hinter dem Italienischen. Bei Bewertung der Gesamtzahl ist natürlich auch die Inferiorität der Menge von Mischlingen und Indianern in Rechnung zu stellen.

2. Als Dialekte werden auf der Halbinsel nach den bekannten Provinzen unterschieden: das Navarro-Aragonesische, Asturische, Leonesische, das Castilische mit dem Extremeño und das von jenem abstammende Andalusische; doch wird besser das Asturische, *bable,* vom Cantabrischen, *montañes,* getrennt. Ein kleiner Teil des asturischen, ein grösserer des leonesischen Bereichs würde dabei noch dem Portugiesisch-Galicischen zuzugesellen sein. Die Sprachbildung geht nach der arabischen Invasion von der altansässigen provinzialen Bevölkerung im Norden aus und die Mundarten bilden hier (mit dem Galicisch-Portugiesischen) eine Kette; von Frankreich sind sie durch das Baskenland getrennt, während der Bergriegel der Pyrenäen weiterhin ein Verkehrshemmnis bildet, aber kein absolutes Verkehrshindernis; theoretisch zu erwartende Übergänge zum Südfranzösischen finden sich in Nordaragon und lassen sich in Ribagorza von eingeschleppten Catalanismen deutlich als ererbt unterscheiden. Schon Ende des 8. Jahrhunderts waren die Araber über den Duero zurückgewichen. Seit dem Ende des 11. gehen Portugal, Castilien, Aragon und Barcelona über die Grenzlinie, welche von Coimbra an der Guadarama hin nach Calahorra, von da an den Ausläufern der Pyrenäen zur Marca hispanica läuft, neben einander erobernd und kolonisierend vor, sodass ziemlich scharf geschnittene Sprachgrenzen entstehen. Das Castilische gewinnt dabei den grössten Teil des Centrums und fast den ganzen Süden. Neucastilien entfernt sich sprachlich von dem Mutterland nur wenig, etwas weiter anscheinend das Estremeño; in Andalusien, das durch die öde Sierra Morena vom Norden abgeschlossen, auf sein eigentümliches reges Leben und seine grossen Verkehrscentren angewiesen ist, entwickelt sich eine Variante des Neucastilischen mit in mehreren Punkten vorgeschrittenem Konsonantismus. Der Jargon der hispanisierten Moriscos ist im Leben ganz verschwunden, und die Literatura Aljamiada giebt nur Andeutungen über ihn. Dagegen hat sich das Judenspanische zäh erhalten, weiter entwickelt und eine eigene Litteratur ausgebildet. Die willkürliche Gaunersprache berührt sich mit derjenigen der etwa 40 000 Zigeuner; beide werden als *germanía, jerga, jerigonza* bezeichnet, neuerdings die Gaunersprache mit dem Zigeunerwort *caló.* Weitere Abzweigungen bildeten sich in den Kolonien. In den amerikanischen, den «Indias», hat die Verkehrssprache des 17.—18. Jahrhunderts von Anbeginn südspanische Färbung gehabt, mancherlei Besonderheiten sind dazu getreten.

An sich ziemlich konservativ, sind die Mundarten auf dem beschränkten ursprünglichen Territorium nicht weit auseinander gegangen und hatten in den neuerworbenen Gebieten wenig Zeit, sich zu differenzieren. Die castilische Hofsprache konnte um so leichter die Dialekte aus der Schrift verdrängen; zuletzt auch das Aragonische, welches bis zur Vereinigung der

[1] Die Zukunft liegt hier bei dem ganz überwiegend arischen Süden und seiner Verkehrsentwicklung. Vgl. Rom. Jahresber. VI, 1, 400.

Kronen selbständig geblieben war. Im Mittelpunkt der Entwicklung der Schriftsprache steht der Hof mit der königlichen Kanzlei und den Hauptstädten Burgos, Valladolid, Toledo, Madrid. Die Residenz ist auch heute das massgebende Sprachcentrum. Die oft wiederholte Angabe von der vorzüglichen Reinheit des Toledanischen beruht auf dem Umstand, dass in jener Priesterstadt, nachdem im 16. Jahrhundert die Industrie ausgewandert war, ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz Gebildeter zurückblieb[1]. Ältere lokale Urkunden zeigen Eigentümlichkeiten, die die Schriftsprache nicht recipiert hat. Es ist möglich, dass die Hoflager von Toro für einige kleine lautliche Ausweichungen in Rechnung gezogen werden dürfen. Im ganzen ist festzuhalten, dass die Sprachcentren mit der Sprachentwicklung von Norden nach Süden vorrückten, die Gestaltung der castilischen Laute und Formen eine sehr einheitliche ist, die entfernteren Dialekte nur in wenigen entlehnten Worten zur Geltung kommen. Die Neigung zur Wohlredenheit hat die Ortssprachen vielfach verschwinden lassen, zum Teil anscheinend sehr früh.

WÖRTERBÜCHER: Ant. de Lebrija (o. Nebrija, Nebrissensis) *Lexicon e sermone latino in ispanicum (lat.-hisp. et hisp.-lat.)*, 1492, dann oft. Seb. de Covarrubias, *Tesoro de la lengua Castellana*, 1611, erweitert 1674. Oudin, *Tesoro de las dos lenguas* 1616 u. ö. Franciosini, *Vocabulario esp. e ital.* 1620 u. ö Fr. Sobrino, *Diccionario de la Lengua Española y Francesa*, 1705 und oft, bis in unser Jahrhundert viel gebraucht. *Diccionario de la Lengua Castellana*, comp. por la Real Academia Española, 6 Bde., 1726—39; Abkürzung (ohne die Belege), 1780; 12. Ausg. der Abkürzung, durchaus neu bearbeitet und etymologisierend, 1884; vgl. dazu Valbuena, *Fé de Erratas*, 4 Bde., 1896. v. Seckendorf, *Dicc. de las Leng. Esp. y Alem.*, 3 Bde., 1823; wertvoll durch die darin benutzten Kollektaneen des Altorfer Sprachmeisters Leist (Hs. in Erlangen). Nuñez de Taboada, *Dictionn. franç.-esp. et esp.-franç.*, 2 Bde., 1825, 15. Ausg., 1859. Vicente Salvá, *Nuevo Dicc. Franc.-Esp. y Esp.-Franc.*, 1838 und oft bis heute. R. J. Cuervo, *Dicc. de Construccion y Regimen de la Lengua Castellana*, T. 1, 1887, 2, 1894, seit dem *Diccionario* von 1726 die weitaus bedeutendste philologische Arbeit auf spanischem Gebiet, leider Fragment. Baralt, *Diccion. de Galicismos*, 1855. 1890. Unter den kleineren deutschen Wörterbüchern ist dasjenige von Franceson das selbständigste.

GRAMMATIKEN (vgl. o. S. 32 u. 51): Ant. de Nebrija, *Tratado de Gramática*, 1492, zerteilt neu abgedruckt bei Viñaza. *Gramatica de la Lengua Cast.*, comp. por la Real Acad. Esp., 1772 u. oft bis heute, dürftig, aber als Schulbuch massgebend; unter den Ausgaben der *Ortografía* ist die wichtigste die reformierte von 1815. Gayoso, *Gramática*, 1769; Id. *Conversaciones Criticas*, 1780. Greg. Garces, *Fundamento del Vigor de la Lengua Castellana*, Madrid 1791. Vic. Salvá, *Gramática*, Paris 1831 u. oft. Bello, *Gramática*, Cáracas 1850; in der Neubearbeitung Bello-Guervo, 6. Ausg. 1898, über die Vertiefung des ursprünglichen syntaktischen Gehaltes hinaus nach allen Seiten ausgebaut. P. Förster, *Span. Sprachlehre*, 1880. Kürzer historisch Gorra, Milano 1898, Menendez Pidal, Madrid 1904, praktisch Nyrop, Gräfenberg, Foulché-Delbosc.-Valdés, *Diálogo de la lengua* 1534, Ausg. Roman. Stud. IV; Aldrete, *Del origen de la lengua castellana* 1606, 1674. — Des Conde de la Viñaza *Biblioteca hist. de la filol. castellana* giebt über Grammatiken und Wörterbücher, besonders des 16.—17. Jahrhunderts, gute Auskunft, mit zahlreichen Inhaltsangaben und Auszügen.

Unter den DIALEKTEN hat nur Aragon eine der castilischen angenäherte Geschäfts- und Buchsprache ausgebildet. Für die ältere Zeit der übrigen muss die Untersuchung zunächst von den in den geschichtlichen Publikationen zerstreuten Urkunden, dann von den verschiedenen Übersetzungen des Fuero Juzgo ausgehen. Für die Neuzeit wird allmählich durch die Bemühungen von Ausländern Licht geschaffen. Philologische Versuche liegen vor über

ANDALUSIEN: Schuchardt, *Die Cantes Flamencos* in Zts. f. rom. Ph. V, 249. Wulff in *Recueil G. Paris*, S. 221 ff.

[1] Cfr. D. Quixote II, 19: *porque no pueden hablar tan bien los que se crian en las tenerias y en Zocodober, como los que se pasean casi todo el dia por et claustro de la iglesia mayor, y todos son toledanos.*

ARAGON: Borao, *Diccionario de Voces Aragonesas*, 2. Ausg., 1884. Eine Untersuchung von Joaquin Costa über den Dialekt von Ribagorza, *Boletin de la Institucion libre de Enseñanza*, 1879, Nr. 46 ff. citiert Schuchardt, Ltbl. 1883, 109. Umfassende Studien von dem Nordrand wird Saroïhandy veröffentlichen, vgl. Rom. Jahrb. VI, 1, 398. Die Ortssprachen sind nur mehr in einzelnen Inseln erhalten.

ASTURIEN: *Discurso sobre el Dialecto Asturiano*, in Coleccion de Poesias Asturianas, Oviedo 1839. Gumersindo Laverde Ruiz, *El Dialecto Asturiano*, in Ilustracion Gallega y Asturiana I (1879) Nr. 11, 12. Ders., *Apuntes lexicogr. sobre una Rama del Dialecto Asturiano*, ib. Nr. 26 ff. Munthe, *Anteckningar om folkmålet i en trakt af vestra Asturien*, 1887. Rato de Arguelles, *Vocabulario*, 1891; Menendez Pidal, *Notas sobre el bable de Lena*, in Bellmunt u. Canella, Asturias, 1899; vgl. Rom. Jahresber. IV, 1, 317, V, 1, 409. Cantabrisches bei Mugica, *Dialectos castellanos*, 1892, vgl. Rom. Jahresber. IV, 1, 300. Auch Aureliano Fernandez-Guerra, *El Fuero de Avilés*, 1865, kann hier genannt werden.

LEON: Gessner, *Das Leonesische*, 1867. Morel-Fatio, *Recherches sur le libro de Alexandre*, in Romania 1875, 7 ff. Beide nur über das sg. Altleonesische. Rom. Jahresber. IV, 1, 317, V, 1, 400. Die Landschaft spricht heute seit Menschengedenken das reinste Castilisch.

AMERIKANISMEN: Cuervo, *Apuntaciones críticas sobre el lenguaje bogotano*, 3. Ausg. 1881, von hervorragendem Wert auch für castilische Fragen. Weiteres Jahresber. IV, 1, 318, V, 1, 409, VI, 1, 399.

JUDENSPANISCH: Grünwald, *Zur romanischen Dialectologie*, Heft 1, Belovar 1883. Vgl. auch Ltbl. 1884, 28, Böhmer in der Bibliotheca Wiffeniana II, 353 ff., Rom. Jahresber. V, 1, 411. Über Vorkommen in Marokko, Meneu in *Ilustr. españ. y amer.* 1890, 30. Juli.

GITANO: S. die Litteraturnachweise bei Miklosich in den Denkschriften der Wiener Akad., Philologisch-histor. Klasse, Bd. 21, 248 u. 27, 105. Vgl. auch Francis H. Groome, *Gipsies*, in der Encyclop. Britannica, Keller in *Zts. f. rom. Ph.* 16, 165, *Rom. Jahresber.* IV, 1, 317. Rebolleda, Dicc. gitano, 1900.

VERBRECHERSPRACHE: Salillas, *El delincuente español* 1896, Rom. Jahresber. V, 1, 411. Während sich ca. 1140 in Santiago der älteste Beleg für das Rotwälsch überhaupt in zwei internationalen Hebraismen *(passut* und *reba)* findet, erscheint es heute zusammenhangs- und traditionslos.

I. WORTSCHATZ.

Widerstand konnte dem Centralismus der römischen Kultur nur ein gleich hoch entwickeltes Gesittungssystem oder jene Unfähigkeit leisten, die z. B. der Neger dem Europäer entgegenstellt. Die Bildsamkeit der spanischen Rassen liess mit allen sozialen Überlieferungen, mit den Göttern und zum Teil der alten Weise des Ackerbaus auch die Sprache bis auf geringe Reste verschwinden. Dem Material gegenüber, das selbst Zweifel über die Stellung des Baskischen (S. 405) aufkommen lässt, ist es unmöglich, den etwa im Volksmund erhaltenen vorromanischen Wortvorrat genau zu bestimmen; dass er gering ist, geringer noch als in Gallien, ergiebt die anderweitige Untersuchung. Die *cetra, dureta, palacra, baluz* der Lexiken sind als castilische Worte erdichtet; abgesehen von dem gemeinromanischen *gurdus* fehlt eine direkte Überlieferung. Alte bodenständige Worte ohne romanische oder arische Korrespondenzen werden wir dem zuschreiben, was die Alten iberisch nannten (vgl. Zts. 23, 174; Jahresb. 6, 383) und nicht der keltischen Minorität, so *nava, páramo, vega,* und gerade aus dem Landbau noch einiges mehr; ebenso wenn sich ein Erbwort mit dem Baskischen in sichere Beziehung bringen lässt, wie das wenigstens bei *izquierdo* der Fall ist. Vorsicht ist überall geboten, zumal bei dunkeln Benennungen von verkehrsfremden Gegenständen. Scheinbare Spuren iberischen Einflusses auf Syntax und Lautlehre schwinden bei näherer Untersuchung; nur das patronymische *-ez* wird hierher zu rechnen sein. Hispano-keltisch (S. 389) sind wahrscheinlich *parra, berro* (vgl. frz. *berle -berula*), *manteca, suero.* Die punische Herrschaft über den Süden soll eine Spur in *naguela* —

MAGALIA (l. *mapalia*) hinterlassen haben, das Wort ist indessen arabisch. Mit Griechenland dauerte die unmittelbare Berührung bis zur Vernichtung des Westgotenreichs; Etymologien, welche die direkte Entleihung eines Wortes von dorther zur Voraussetzung haben, sind nicht ganz zu verwerfen, keine indessen bis jetzt erwiesen. Das Spanische ist, wie jede andere romanische Sprache, Fortsetzung des gesprochenen Lateins der Kaiserzeit, des Reichslateins. Aborigine und lateinische Provinzialismen konnten sich in Worten und Wortbildung nur ausserhalb der eigentlichen Verkehrssprache behaupten, für die Formen lässt sich fast nichts, für die Laute überhaupt nichts sonderartiges ermitteln.

4. Durch die Völkerwanderung (S. 504) werden die Hemmnisse aufgehoben, welche der Differenzierung der Mundarten entgegenstanden; hierin vielmehr als in der Einführung einzelner germanischer Worte liegt ihre Bedeutung für die Entwicklung der romanischen Sprachen. Alt ist, nächst einigen schon lateinischen Entlehnungen (TAXO, kaum BURGUS), ausserhalb der römisch, iberisch und kirchlich durchsetzten Personennamen nur wenig. Von dem Dutzend Rechtsworten, welche sich in dem auch sachlich lateinischsten der Volksrechte finden, der Lex Wisigotorum, bleiben nur asp. *sayon,* nsp. *guardar.* Dass mehr da war, zeigt der Einfluss der Frauenstube des Herrenhofs in dem Sonderbesitz von *rueca, aspa;* neben der Sonderform *espuela* ist gewiss noch eigenartiges im Kriegswesen, neben pg. *marco* im Recht vorhanden gewesen. Aber gerade in dem begrifflichen Einflussbereich der Westgoten gelangte zunächst arabisches, dann fränkisches Wesen zur Herrschaft. Nicht immer lässt sich mit Sicherheit scheiden, aber die Mehrzahl der im Castilischen vorhandenen Germanismen ist im 11.—13. Jahrh. aus Frankreich gekommen; einige niederdeutsch-seemännische im 14.—15. Jahrh. über Portugal und Asturien. Bei den Erbworten ist Einwirkung der nichtgotischen Stämme, besonders der Sueven nicht unterscheidbar. Die Vokale werden behandelt wie die lateinischen (o in *rueca*); ebenso die Explosiven: *d* und *g* für *th* und *k* in *Rodrigo* sind lautgerecht, *rico* ist provenzalisch. Accent und Endung fügen sich leicht, in Form und Verwendung schliessen sich die Worte dem stammhaften Sprachmaterial aufs engste an.

5. Den auffälligsten Sonderbesitz bildet das arabische Element (S. 515), das zum Teil schon durch den vorgeschlagenen Artikel und den Oxytonismus sich auch äusserlich auszeichnet. Mag man noch nach der Völkerwanderung die abendländische Kultur im Ganzen höher bewerten als die moslimisch-orientalische, hier war diese die herrschende. Altcastilien ist gegen zwei Jahrhunderte besetzt oder abhängig gewesen; halb oder ganz arabisierte Christen (Mozaraber) wurden bei der Rückeroberung bis zum 12. Jahrh. in grosser Zahl incorporiert, Moriscos bis zum Ende. So sind denn zahlreiche Termini technici des Handwerks, Handels, Gartenbaus, Kriegswesens und der Verwaltung übernommen. Auch Interjektionales, *evad, ojala,* aber kaum ein Abstraktum *(raza)*, nichts Ethisches, kein Verbum (*acicalar* ist spanisch vom Subst., anderes irrig). Festgewurzeltes dürfte schon nach den historischen Beziehungen überwiegend vor dem 12. Jahrhundert aufgenommen sein: der Bestand ist heute noch wesentlich derselbe wie im 14. und 15. Jahrhundert, wenn auch manche Benennungen mit den Gegenständen ausser Gebrauch gekommen sind. Den ca. 1100 Artikeln des Dozy-Engelmannschen Glossaire (die starke Vermehrung bei Eguilaz ist mehr scheinbar, vgl. Zts. 14, 222) gegenüber ist zu beachten, wie viele der Worte nur einmal oder nur lokal vorkommen. Es mag hier angemerkt werden, dass eben dort in der Lautlehre (vgl. Rom. Forsch. 4, 345) Spanisches und Portugiesisches nicht getrennt ist. Diphthongierung und erste Kon-

sonantenverschiebung machen die Worte nicht mehr mit, wohl aber die Mouillierung von *ll*.

6. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts gewinnt Frankreich bestimmenden Einfluss auf die Kirche und das gesamte geistige Leben. Mönche und Krieger wandern ein, der Spielmann, der Troubadour, der Künstler folgen und der Kaufmann zieht hinaus nach Cahors, wie der Prediger sagt, um den Wucher zu lernen. Die Masse der damals zugeführten Worte ist eine gewaltige, aus den niedersten wie den höchsten Begriffssphären. Und zwar wiegt zunächst, was bisher übersehen worden ist, das Provenzalische vor, vom 13. und 14. Jahrhundert allerdings das Französische. Im 16. Jahrhundert macht sich die Verbindung mit Italien geltend. Seit der 2. Hälfte des 18. bis heute ist die Einwirkung des Französischen stärker als jemals im Mittelalter. Dem Catalanischen und Portugiesischen gegenüber hat sich das Castilische ziemlich abschliessend verhalten. Die lateinische Kirchen- und Gelehrtensprache hat niemals ihren Einfluss ganz verloren. *Dios* z. B., neben welchem sich die regelmässige Form nur im Judenspanischen und in *sandio* gehalten hat, dürfte auf die Gotenzeit zurückgehen. Bei der Hochflut im 15.—16. Jahrhundert ist hier wie anderwärts auch die Wortstellung beeinflusst, mit späterem Rückschlag. Die Neigung der Gebildeten und besonders des Emporkömmlings mit der Kenntnis des Fremdworts zu prunken steigt und fällt, wie in anderen Ländern.

7. Baskische Herkunft (S. 425) nimmt Diez im E. W. in einigen 50 Fällen an. Wenn hier auch mehrfach die Deduktion zu berichtigen und die Quelle eine nachweislich andere ist, bleibt doch der grössere Teil und einige weitere sind hinzuzufügen. Eine Anzahl derselben stammt aus der unmittelbar angrenzenden Grafschaft Castilien, wie sich das bei *pizarra* einigermassen verfolgen lässt, andere dürften später übernommen sein; so das verbreitete *bizarro* von dem baskischen Escudero.

Unter den gemischten Bestandteilen, die sich aus dem Weltverkehr niederschlagen, sind einige, den Kolonien entlehnte, dem übrigen Europa fremd, wie *petaca, enaguas;* andere, wie *chocolate, maiz* von Spanien aus weiter verbreitet.

8. Die Personennamen waren in der Übergangszeit vorwiegend germanisch, doch ohne dass die kirchliche lateinische und aborigine Tradition ganz unterbrochen worden wäre. Leider ist das erhaltene Material ein sehr dürftiges. Mit der Zahl der alten Herrengeschlechter, nach welchen sich die Menge richtet, schwindet auch die Zahl der Namen. Die Kirche wirkt zugleich einschränkend und bietet in den Heiligen Ersatz. Im 12. Jahrhundert ist die Überlieferung schon in hohem Grade einförmig. Eine wenig vollständige Untersuchung ist Godoy Alcantaras *Ensayo sobre los Apellidos Castellanos,* 1871, vgl. auch Jungfer, *Über Personennamen in den Ortsnamen Spaniens,* Berlin 1902.

II. LAUTZEICHEN UND LAUTE.

Die Buchstaben des Alphabets, wie es die Akademie feststellt, sind *a, b, c, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, l, ll, m, n, ñ, o, p, q, r, rr, s, t, u, v, x, y, z,* benannt: *la a, b, ce, che, de, e, efe, ge, ache, i, jota, ele, elle, eme, ene, eñe, o, pe, cu, ere, erre, ese, te, u, ve (u de corazon, u consonante), équis, y griega (yé, y consonante), zeda* oder *zeta.* Es erscheinen *k* und das nicht aufgeführte *w* nur in einigen Fremdworten. *Q* oder vielmehr *qu* dient als graphischer Ersatz des *c* vor *e* und *i;* für den Laut des lat. *qu* steht heute ausschliesslich *cu* mit Behandlung des Halbvokals als Diphthongteil.

C tritt für *z* ein vor *e* und *i*, das nur in einigen Fremdworten, dem Namen *zeda* und dem allitterierenden *zis-zas* beibehalten ist. *G* steht vor *e* und *i* für *j* wenn ursprüngliches *g* vorliegt; als Explosive wird es in dieser Stellung durch eingeschobenes *u* gekennzeichnet, lautendes *u* durch das Zeichen der Diäresis abgehoben *(aguila, agüero)*. *Y* steht für *i* in *y* = *et* und aus- und anlautend im Diphthong: *yegua, hay*. *U* fungiert als stummes Zeichen nach *g* vor *e* und *i* und nach *q*.

10. Die unbetonten Vokale sind kurz und geschlossen.

Die betonten Vokale sind kurz in letzter und drittletzter Silbe, den *voces agudas* und *esdrújulas*, halblang in vorletzter freier, etwas kürzer in vorletzter gedeckter. Langes *e* und *o* sind geschlossen. Kurzes *e* und *o* sind offen vor auslautendem *-r* und *-n*, minder geschlossen auch *ĕ* in *-és*. Offen sind ferner *ęy* und *ǫy*. Die Entfernung zwischen *ę* und *ẹ*, *ǫ* und *ọ* ist keine sehr grosse; sie assonieren. Auch der Längenunterschied ist gering.

11. Zu Diphthongen verbinden sich *i* und *u* untereinander und mit den silbenbildenden *a, e, o: íu, iú, úi, ui, iá, ié, ió, ái, éi, ói, uá, ué, uó, áu, éu; óu* ist früh zu *o* geworden und findet sich nur mehr in Fremdwörtern. *uá* und *uó* stehen untrennbar nur nach den Gutturalen, ähnlich, abgesehen von *fui* etc. und *benjuí*, auch *ui*: *sŭave residŭo rŭido* werden ebensowohl *süave, residüo, rüido* gesprochen und gemessen. *íu* findet sich kaum noch in *viuda*, heute überwiegend *viúda* gesprochen. Durch Synizese kann bei den Dichtern auch *áo, oá, áe* und *eá, éo* und *eó, óe* und *oé* zugelassen werden. Soweit hier die Aussprache wirklich Diphthonge bildet, findet eine Verschiebung statt: *amáos* — *amaus, trae* — *tray*, letzteres alt oft geschrieben. In gewöhnlicher Rede gehört dahin auch *-ado* zu *au*, zweigipfliges *cree, naa* aus *nada*. Triphthonge sind *uái* (nur nach *g*), *uéi* (nach *g* und *b*), *iái* und *iéi* (in den Verbalendungen, ebensowohl *i-ai, i-ei* gemessen).

In den abgeleiteten Formen besteht die Zweisilbigkeit, wo sie in der kenntlichen Stammform gegeben ist: *cría, criar, crïador*. Zu irriger Darstellung des Diphthongsystems hat vielfach die Häufigkeit der Synizese in unbetonter Silbe veranlasst.

12. Den Ton kann die letzte, vorletzte und drittletzte Silbe tragen (*voces agudas, llanas* und *esdrújulas*); durch Anfügung und Häufung der enklitischen Fürwörter und des adverbialen — *mente* selbst die 4. und 5. Ungewöhnlichere Betonung wird durch den einzigen gebräuchlichen Accent, den Akut, hervorgehoben, so immer bei Proparoxytonen. Im unbetonten Auslaut können stehen die *a e o* mit *ai, ie, io, au, ue, uo; i* und *u* nur in *casi* und *espíritu*. Oxyton erhalten diese, abgesehen von den einsilbigen, das Accentzeichen. Ebenso die *-s* und *-n: los leones, el leonés*. An sich oxyton sind die übrigen konsonantisch auslautenden, die *-z* (mit Ausnahme der Patronymica und einiger anderer); *-r* (ausgenommen einige arabische und Fremdworte); *-l* (abgesehen von *árbol, crébol, trébol, ángel, cárcel* und einer Anzahl ausgesprochen gelehrter Formen); *-d* (nur *huésped, césped;* gelehrt *áspid*); und die wenigen auf *-j (boj, carcaj, troj, balaj, herraj, almofrej, almoraduj, reloj)*.

Ferner steht der Accent bei Interjektionen, bei dem emphatischen Pronomen, den Interrogativen in direkter Frage, und zur Unterscheidung einsilbiger Worte von homonymen proklitischen; missverständlich übertragen auf *dí dedi* gegen *di dic*. Er dient zur Abweisung des Diphthongs bei Betonung des engeren Vokals: *día, baúl*. Nutzlos und entgegen ihrer proklitischen Beschaffenheit erhalten ihn die einvokalischen *á é ó ú*. Entgegen den neueren Bestimmungen der Akademie werden vielfach auch *-s* und *-n*,

soweit sie nicht flexivisch sind, als an sich oxyton betrachtet: *alemán* die Akad., *aleman* Rivadeneyra.

13. Die Bezeichnung der Konsonanten ist nicht ganz so angemessen wie die der Vokale; die oben aufgeführten Verschiebungen wären leicht zu vermeiden. *R* steht für das gerollte *rr* (beide alveolar) im Anlaut und den fremdartigen Verbindungen *sr* und *nr*. *B* und *v* sind identisch, bilabial bei sehr schwach geschlossener, aber nicht gestülpter Lippe: regelmässig fester geschlossen nur nach *m*. *Ch* wie englisch; Bezeichnung als *tš* ist ungenau, da der Einsatz Reibelaut ist, führt aber zur richtigen Aussprache. *J* vor *a, o, u* ist der tief gutturale Spirant, x^1 Sievers, vor *e* und *i* etwas vorgeschoben = x^2, auslautend im Verschwinden. *Ll* und *ñ* sind = ital. *gli* und *gn*. *S*, sonst stimmlos, wird stimmhaft vor stimmhaftem Konsonanten auch im Auslaut. *Z* mit *ce, ci* ist stimmlos und postdental, stimmhaft wie *s*. *D* im Auslaut und intervokalisch nach dem Ton ist im Begriff zu verschwinden, im Süden vollständig eliminiert, im Mund der Gebildeten Madrids mit unvollkommenem Verschluss, Storms inneres *th*. *X*, heute nur mehr = *ks* in Fremdworten, sucht die Akademie, dem Wohlklang (!) und der Etymologie zu lieb, auch in der sprachwidrigen Verbindung *xt* selbst in altüblichen Worten wie *extremo, Extremadura* durchzusetzen. *H* besitzt einen Lautwert nur als Zeichen des mit gutturaler Engenbildung gehauchten Einsatzes vor anlautendem *ue*.

14. Die Silbentrennung erfolgt vor den einfachen Konsonanten (mit Einschluss des nicht anlautsfähigen tönenden *r*) und den anlautenden Verbindungen: *c, g, p, b, f* + *l* und *r, tr, dr*.

Die anderen Verbindungen werden getrennt: *gus-to, as-tre, hom-bre*. Zusammensetzungen scheiden sich: *est-otro*.

15. Bei der Interpunktion ist der Einschluss der Frage und des Ausrufs in das verdoppelte Zeichen ¿ — ? ¡ — ! zu bemerken, recht sachgemäss, aber neuerdings z. T. aufgegeben; bei der Majuskel die Verwendung in der Titelkürzung: *V* = *usted*, *D* = *don*, bei Aufschriften: *El Libro de la Caza*, für Kollegien und Institute: *el Ministerio de la Hacienda*.

16. Das Zeichen *ch* ist aus Frankreich vorlitterarisch entlehnt. Eine Form des *z*, die sich in gebundener Schrift vornehmlich im Wortansatz entwickelt hatte, das *ç*, fiel in dieser überwiegenden Stellung mit überwiegend stimmloser Artikulation zusammen und wurde etwa seit der Mitte des 13. Jahrhunderts unterscheidend für die stimmlose in jeder Stellung verwendet. Eine gebundene Form des (stimmhaften) *z*, die dem runden *s* ähnlich und häufig gleichgestaltet ist, wurde und wird in den Ausgaben vielfach mit diesem verwechselt. Zu einer grossen Regelmässigkeit war die Orthographie schon im 14. Jahrhundert gelangt, reicher als die heutige in der Unterscheidung von tonlosem *ç* und tönendem *z*, in dem verlängerten *r* (auch *R*) für *rr*, und unbeirrter der lateinischen Tradition gegenüber. Wie immer, wenn eine starke Überlieferung entgegensteht, wurde es der Schrift schon des 15. und noch mehr des 16.—17. Jahrhunderts nicht leicht sich mit der lautlichen Fortentwicklung, der Umgestaltung der Spiranten, *ƒ (ž)*, *x (š)*, des *ç* und *z* abzufinden. Nachteiliger noch wirkte die etymologisierende Neigung der gelehrteren Zeit; insbesondere bringt das 16. Jahrhundert das lateinische *h* zur Geltung, welches noch immer mit der Zähigkeit des gelehrten Honoratiorentums festgehalten wird. Die seit Ant. de Lebrixa bewusst auftretenden Reformbestrebungen gewannen einen festen Rückhalt in der spanischen Akademie. Die wichtigsten Schritte in der allmählichen Umgestaltung sind im 18. Jahrhundert (1763) die Entfernung des von jeher unsicher behandelten *ss*, im 19. (1803—15) der

Ersatz des Spiranten *x* durch *j*, der griechischen *ch* und *ph* durch *c* und *f*, und des *qu* vor *u a o* durch *cu*.

III. DIE ENTWICKLUNG DER LAUTE.

A. DIE HOCHTONVOKALE[1].

Bis zur Diphthongierung steht das Spanische auf der portugiesischen und gemeinromanischen Stufe: A, Ī, Ū bleiben, Ō und Ŭ ist *ọ*, Ē und Ĭ *ẹ*, Ŏ = *ǫ*, Ĕ = *ę*; folgendes *i̯* schliesst den Vokal, jedoch unter nicht ganz gleichen Bedingungen. Noch zur Gotenzeit trennt sich der Osten vom Westen in *ǫ* zu *uo* dann *ue*, *ę* zu *ie*. Es fehlt jede Spur einer romanischen Quantitätswirkung; die Zweigipflung ist ausschliesslich von der Qualität abhängig.

18. A bleibt. AI, AU, daraus vorlitterarisch *ẹ ọ* durch portugiesisch und dialektisch überliefertes *ei ou* entstehen 1. Aus AĬ: LAICUS *lego*, GALLAICUS *Gallego*, SARTAGINEM *sarten*, aber vor Vokal *mayo*, *rayo* 2. Bei Vokalisierung eines folgenden Konsonanten: lat. CT, X, GR = *yt*, *ys*, *yr* FACTUM *hecho*, MATAXAM *madeja*, aber FASCIA *faja*, AGRUM *ero;* LT, LP, LCE: SALTUM *soto*, TALPA *topo*, FALCEM *hoz*, SALICE *sauce* (49), alle vorarabisch. Etwas jünger in FABRICA — *frav'ga* — *froga*. Mittellat. ACTUM wird *auto*, vgl. CAPTIVUM — *cautivo*, *bautismo*. 3. Durch Attraktion bei PY, RY, SY: SAPIAT *sepa*, CAPIAT *quepa*, -ARIUM *-ero*, CARIES arag. *quera;* BASEUM *beso*, CASEUM *queso* (vor der Schwächung der Tenues, nachdem GY, DY, BY zu *y* geworden, CY TY assibiliert waren); bei PU̯ BU̯ CU̯: SAPUI *supe* alt *sope*, CAPUI *cupe* für *cope*, HABUI *ove hube*, JACUI *yogue*. 4. *Diego* DIDACUS von der Proklise, *Diag Ansurez*, vgl. *embriago*. *Fraile* ist provenzalisch wie *monge*.

19. Ī bleibt. Gemeinromanisch ist *carena;* ebenso erweist das Italienische für *lienzo* und das allerdings auf arabischem Gebiet liegende *Elche* vulgärlat. Formen mit *ĕ, ĭ, ē*. *Esteva* fordert STĬVA, STĪVA wäre *estia;* das gleichlautende *estebo*, *estebar* erinnert an das kurze I von lat. STIPULARI etc. *Cerveza* zeigt Suffixvertauschung; die alten -ĪCULUS sind mit den -ĬCULUS -ECULUS *ejo* zusammengefallen, *-ijo* nur in Neubildungen. Vereinzelt steht sp. pg. PĪCA *pega;* ausgedehnter *ę* in *lienzo*, daneben *enlenza*. Über die Verba s. bei der Konjugation.

20. Ĭ und Ē fallen in *ẹ* früh und unbedingt zusammen. Bei lateinischem Hiat steht *i*: *dia*, *via*, *avia* — *abea* HABEBAM. Dass lat. VĬA anzusetzen ist, zeigt asp. *úvia* OBVIAT. Ebenso vor Kons. *i̯*, erhaltenem und sekundärem, VINDEMIA *vendimia*, VITREUM *vidrio*, CEREUS *cirio*, letzteres, da *madera* und pg. *feira* gegenüber die Attraktion fehlt, wahrscheinlich Kirchenwort, LIMPIDU *limpio*, *jibia* arab. *gebbia;* SERIUS *serio*, *feria*, *vituperio* und einige ähnliche sind gelehrt. Unmittelbar folgendes Y verbindet sich zu *ei;* daraus *e*: MEIERE *mear*, CORRIGIA *correa*, DISSIDIUM *deseo;* ebenso haben Attraktion und mouillierter Laut *e* ergeben, *techo*, *estrecho*, *madera*, -ICLU *-ejo*, *reja*, *teja*, *arveja*, *semeja*, *consejo*, *cejo*: *mijo* hat ī von MILLE, vgl. *milgrana*. Während also *li̯* sich verhält wie *gl*, ergiebt TENIA *tiña* pg. *tinha*, RINGOR *riñe*, *riña*, CINGIT *ciñe* gegenüber *seño leño peño desdeñar*. VENI wird *vine* mit dem zuerst von Foerster beobachteten Umlaut des Tonvokals durch *-ī;* Neumanns satzphonetische Auffassung, nach welcher dieser vor vokalischem Anlaut eingetreten wäre, würde zu *tiña* sehr gut passen, wie *hice* zu *vicio*, *el* zu *consejo*, aber die Hypothese rechnet nicht mit dem gewaltigen Vorwiegen konsonantischen Anlauts. TIBI IBI zu *ti i* werden wohl älter sein als der Umlaut, der aber für allerdings auch andersartig konstruierbares *veinte* verantwortlich sein wird, trotz der schweren Konsonanz. *Navio*,

auch pg., könnte an sich an die -ĪVUM -*io* angeschlossen sein, ist aber aus afrz. *navie* entlehnt mit dem ursprünglichen Genus; eben daher *venino,* das pg. fehlt, vielleicht selbst *racimo,* pg. *racemo; fiar, porfiar* etc. stellen sich zu FĪDUS nicht FĬDES. FRĪGIDUS *frio,* alt- u. neusp., wird durch alt *frido* = *FRIGDUS gesichert. Bei *mismo,* das literarisch im 17. Jahrhundert fortlebendem *mesmo* vorgezogen wird, legen *obispo, bizma,* vgl. *vispa vispera* die Frage nahe, ob nicht kombinierte Verengung durch die vorausgehende und folgende Konsonanz vorliege. Da aber das Pg. nur *mesmo* kennt und nur *bispo* müssen die Fälle verschieden stehen. Jenes wird von *mi mesmo* aus gelegentlich gesprochen, durch die *bautismo, crisma* gehoben worden sein. Die beiden anderen Fälle sind mit *domingo* zu einer Zeit aufgenommen, als die Quantitätsverschiebung im Gang, sicher nicht überall gleich weit vorgeschritten, und daher ein Missverständnis leicht möglich war. *Marisma* ist andalusische Neubildung nach *morisma* aus *maremma. Siniestra* wegen *diestra. Nevar nieva* wegen *levar lieva,* dann *nieve. Mielga* MĒDICA ist auf MĔDICA umgedeutet. *Dicho* DICTUM neben alt *decho, endecha* wegen *digo.* Über die Behandlung der Tonsilbe der Verba auf *-ir* s. unten. Die *friego, riego, hiendo,* halbgel. *pliego,* folgen den *niego, tiendo* u. s. w. Wegen arag. *fiemo,* alt *ensiemo* s. o. S. 468, 469.

Comienzo ist vielleicht auf MENTE und *simienza* SEMENTIARE angeglichen. Das Verhalten von *u̯* zum Tonvokal, pg. wie *i̯*, ist hier nicht klar. *Mingua, minguar* steht altsp. in einiger Verbreitung neben *mengua,* nie *lingua; viuda* entspricht wieder pg. *viuva.* Die *santiguo, averiguo, apaciguo, testiguo,* jenes der kirchlichen, diese der Rechtssprache entnommen, sind dem Begriff nach altgelehrte Formen, welche *amuchiguo, amortiguo* nach sich ziehen konnten, also keine ganz sicheren Zeugen.

Gotisches *ĭ* > *e* liegt vor in *Fernando* von *fripu,* alt früh und häufig *-fredus,* im 11. Jahrhundert belegtem *teta,* und einigen weniger sicher erbwörtlichen. Unklar ist *triscar,* auch catal. entwickelt, mit frz. *tresche* sicher nicht zufällig nahestehender Bedeutung. *Espiar* ist entlehnt.

21. Ĕ (mit AE) wird *ie.* Die Frage, ob der Diphthong und die Diphthonge ursprünglich fallend, *íe* und *úo* gewesen seien, ist eine gemeinsam romanische; auf unserem Gebiet sprechen dafür die *bine* etc. des Dreikönigspiels, westastur. *pía* = *pié,* verschiedentliche Monophthongisierungen von *ie* zu *i;* ob bei Berceo *bíen* : *tenien* oder *bién* : *tenién* reimt, ist umstritten, schwerwiegend *ue: Bermuez* im P. C., das sehr rasch aus *-údez* > *uéz* geworden sein müsste. Antretendes *i̯* ergab *ei,* das vor *-s* in *seis* erhalten ist, sonst *e* wird: DIRECTUM *derecho,* INTEGER *entero,* MATERIA *madera,* SEDEO *seyo seo,* GREGEM *grey,* im 13. Jahrhundert noch *greï* (aus *greie*). Die Ostgrenze diphthongiert auch in diesem Fall, und es ist eine offene Frage ob nicht überall Triphthong ursprünglich war. Folgender mouillierter Konsonant schliesst: MELIOR *mejor,* SENIOR *señor,* TENEO *tengo,* VENIO *vengo, soberbio, nervio;* aber *cierzo* CERCIU, *pieza, simienza.* TL erscheint dabei von CL verschieden, *espejo* gegen *viejo,* wenn nicht pg. als *-vedro* erhaltenes VETUS (*Murviedro* ist Neuerfindung) beeinflusst hat, vgl. 25. VENI *ven ten* stand in *veniaca* gleichartig, häufiger aber doch isoliert, also Umlaut schlechthin. Sekundäres Kons. *i̯* verengt *ie* zu *i: tibio* TEPIDUS, *liviano, aliviar* von LEPIDUS; aber *Bierzo* BERGIDUM. Ähnlich viel später, als *ll* mouilliert ward, *siella* > *silla,* die -ELLU -CELLU, unter Ferdinand IV. noch *-iello -ciello,* sind in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts durchaus *-illo; doncella* prov. wie *doncel.* Ebenso spät ist *i* in *víspera, avispa, nísporo,* mit Unifizierung einer selteneren Lautfolge, zu der aber irgend ein Anstoss geholfen haben muss (*yesca* und *fiesta* beharren). Für Castilien vorlitterarisch



ist die Reduktion in primärem und sekundärem Hiat, CREO *crio*, *judio*, judenspanisch erhalten DEUS *dío* (*diós*, arag. s. XIII *dieos*, nebentonig oder wegen des *-s*), *mío*, EO (EGO) *yo* mit Tonverschiebung in proklit. Stellung, wie auch *mio͡* *Cid* ins 12. Jahrhundert zurückreicht, DEDIT **dío* analogisch > *dió*, arag. alt *dieu*, TAEDA *tea*, arag. *tieda*, PRAEDA *prea*. *Siglo* < *sieglo* (s. XIII) auch wohl durch später verlorene Mouillierung. Vorromanisch sind *yantar*, *sarta*, *lagarto*, *taladro* TARATRUM u. s. w.; vgl. *sarga* SERICUS. *Hez* für alt *fiez* FAECE ist unklar; *prez*, *cadera* sind provenzalisch. Die der höheren Sprache angehörigen *-miente* werden zu *-mente*, als das Substantiv *miente* unüblich wird. Buchmässig sind *osamenta cornamenta vestimenta*, auch *tormenta (borrasca)* und *jumenta (burra*, *borrica*, *pollina)*; halbgelehrt *pértiga* neben *percha* für *piertega (varal)*. *Prisco* ist schwerlich identisch mit PERSICUS *albérchigo*, von dem es auch sachlich geschieden wurde. *Ristra* weist auf pg. *restea* neben *ręste*, *ręsto*, *quemar* ist nicht CREMARE. Durch vorausgehendes *ll*, *g*, *j* wird das *i* des Diphthongs aufgenommen: *lleve*, *gente*, *mujer* asp. *mugier; lento* ist gelehrt.

22. Ū bleibt immer. *Sabueso* *SABUSIUM durch Attraktion. Sp. pg. *Lerdo* kann nicht LURIDUS oder romanisches *lǫrdo* sein, auch nicht *lǫrdo*.

23. Ŭ und ō fallen in *ọ* zusammen. *Ọ* wird *u* 1) vor Vokal: *suyo tuyo* f. *suo tuo* (nach *cuyo*), *luir*, *fue*. 2) Durch Anlehnung von *y*. Palatalisierung von folgendem LT, CT: *mucho*, *trucha* aus *muyto*, *truyta;* bei gehemmter Entwicklung mit dem nordwestlich allgemeinen Diphthong: *buitre* VULTUR, arag. *cuitar* f. *cuitral* von CULTER. Vor *y:* COGITARE *cuydar*, *huyo* FUGIO, *huye huyes huyen* etc., danach die ableitungsbetonten Formen, altsp. noch *foir*, *foida* (*fuga* gelehrt); *ọ* aus *au* bleibt: *oyo*. Vor alt-palatalem *ñ (gn, nge, ny): puño*, *uña* UNGULAM, auch bei *nz* für *nž: uncir* = *juncir* JUNGERE; nicht aber vor dem jungen *ñ* aus *mn nn: otoño* AUCTUMNUS, *coño* CUNNUS neben *cuño* CUNEUS; *gruño* von GRUNNIO, danach *gruñes* oder nach Analogie der *u-ir*. *Caloña* verlangt CALŬMNA, entspricht *calomna*, *calonna* der Lex Wisig. Bei folgendem ^{cons}*y: rubio* RUBIDUS, *turbio* TURBIDUS. Vor LY und CL beharrt *ọ*, -UCULUS *-ojo*, CUSCOLIUM *coscojo; aguja* verlangt ACŪCULA. 3) Vor NCT wie im Italienischen: *punto*, *junto*, *unto*, *preguntar;* ebendahin auch *nunca*, alt *doncas* ist prov.-frz. 4) Bei lat. vorstehendem J oder DI: *yugo*, *junco*, *yuso; jornada* ist provenzalisch, der Singular fehlt spanisch.

Attraktion ergiebt *ue:* *AGURIUM *aguero*, SAL-MURIA *salmuera*, -TORIUS alt vereinzelt *-duero*, dann auf -ARIUS *-ero* angeglichen. *Asturia* ist halbgelehrt. Unklar ist es warum *verguenza* (alt auch *vergueña*), *cigueña*, *celidueña*, *risüeño*, *falagüeño*, *pedigüeño*, *vidüeño* neben *veduña*, *redruña*, *terruño* mit *cuño* stehen. *lienzo*, *comienzo* sind immerhin zu vergleichen. *Siguenza* kann SEGONTIUM, *mastuerzo* NASTORTIUM sein, vgl. *corzo* wahrscheinlich CURTIUS. *Cuemo* QUOMODO (alt) hat *uo* zu *ue*. Die Gruppe LŪX DŪX (asp. *duz*) CRŪX wurde unter Mitwirkung von DŪCO auf *ụ* vereinheitlicht; unerklärt ist *nuez*. *Nudo* NODUS neben *lodo* ist schwerlich durch *nudiello* bestimmt; bei *dudo* neben *codo* ist zu beachten, dass es asp. *dubda*, aber nicht *cobdo* heisst, wobei das *b* allerdings ebensowohl von DUBITARE wie aus alter Entlehnung stammen kann; *surco* pg. *sulco* vielleicht gelehrt; asp. gut castilisch *nusco vusco* NOSCUM VOSCUM pg. *nọsco* drängen mit mehreren der vorgenannten den Gedanken an *ọ-o* > *u-o* auf, der sich aber nicht durchführen lässt. Auch *cumbre* CULMEN pg. *cume* ist alt. *Mostrar muestra* schliesst sich den *-ostar* an.

24. Ŏ wird durch *ǫ* zu *uo*, das im Westen ins 13. Jahrhundert reicht und vielleicht noch nicht ganz ausgestorben ist, dann, castilisch seit mindestens 992 belegt, zu *ué*. Bei Annahme ursprünglich fallenden Diphthongs wird

es nötig, da wo QUOMODO *cuomo* zu *cuemo* wird, *úo* > *uó* einzuschieben. Es ergiebt sich *ọ*, wie *ẹ* aus Ĕ, bei anstehendem Y: *poyo* PODIUM, *hoy* HODIE (durch *oye*), *hoja* FOLIUM, *ocho* OCTO, *cojo* *COXUM. Wie bei *ę* diphthongiert das Aragonische auch vor mouilliertem Laut, stellt sich die Frage nach ursprünglichem Triphthong. CORIU wird über **coiro* (so pg.) zu *cuero* vor Entstehung der jüngeren *oi*. OCLU ergiebt *ojo;* daneben würde *viejo* ROTLU *ruejo* entsprechen, falls dies nicht ausschliesslich aragonisch ist. *Lueñe*, wenn einheimisch, wegen *luengo*, *sueño* ist SOMNU, nicht SOMNIU; *torcha* ist frz., *corcho* wahrscheinlich durch das Arab. durchgegangen. *Tibio* entsprechende Fälle liegen abgesehen von *como* COMEDO nicht vor, in dem für *novio* zu postulierenden NOBIUS (vgl. Duc. NOBÆ) ist *į* älter: sein *o* mag man sich wie bei *huevo* durch Einfluss der Labialen oder durch Kreuzung mit NOVUS zu erklären versuchen. Alt *úvia* neben *uvía* OBVIAT hat sein *u* von den endungsbetonten Formen. In *pude puse* kann Attraktion nicht angenommen werden, da pg. *poude pouse* fehlt; wie die kombinierte Einwirkung der engen Vokale und endungsbetonten Formen verlief ist nicht dokumentiert. OCLU wird *ojo*. Proklitisch sind *don* (alt vereinzelt *duen*), *doña*, *conde* (alt auch *cuende*) und *monte;* vgl. *ponte*, *fonte* in Ortsnamen, *fonte frida* der Romanze: eine gemeinromanische Erscheinung. Ebenso *como* neben alt *cuemo*: Einfluss des *-m* ist nicht wahrscheinlich; abgesehen von *duendo* DOMITU, *dueño* ist besonders alt *uemne* HOMINE ausgedehnt vorhanden gewesen, *omne* als die proklitische, von der Urkundensprache (*homines de Burgos*, nicht *Burgenses*, *omnes homines*, nicht *unusquisque*) verstärkte Form zu betrachten, *romo* (nicht pg.) falls von RHOMBUS, *estómago* n. sp. pg. *barriga* früh gelehrt, schwaches *domar* n. *amansar* vielleicht ebenso, *broma* Gries nicht von BROMOS. COMEDO > *comeo* > *como* ist ganz andersartig, der Unterschied von *tibio* lässt sich innerhalb der Ausgleichungsvorgänge verschiedentlich konstruieren. *Obra*, alt daneben *uebra*, von *obrar*. Über die *o-ir* > *u-ir* s. beim Verbum.

Aus UE wird *e* unter dem Einfluss einer vorausgehenden oder folgenden labialen Verbindung: *frente*, *lleco* FLOCCUS (?), *fleco*, *combrezo* alt *combruezo*, *serbo*, *culebra* *CULOBRAM, vgl. *febrero*, danach *enero;* *pruebo* wegen *probar*, aber *prebo* Rios IV, 574, passim, *cuervo* wegen des Anlauts (*q*). Verschieden ist die gelegentliche Vereinfachung der Laute in nicht allgemein geläufigen Worten, *Marrecos* für *Marruecos* s. XV., *cureñas* aus *curueñas* im 17. Jahrhundert, *aseto* aus *asueto* ASSUETUM im 19., *tijeras* afrz. *tessoeres*, *estero* AESTUARIUM. Dahin auch *estera* STOREA, falls richtig (pg. *esteira*).

Das Gotische fällt noch unter das gleiche Gesetz: *espuela* Sporen, *rueca* Rocken. Von Lehnworten mögen *golpe*, *pulpo*, *canonge*, *monge*, *escollo* genannt sein.

25. AU wird durch *ou* zu *ọ*, lat. und gotisch, sowie bei Auflösung von L vor Tenuis und Attraktion: *oro* AURUM, *coto* CAUTUM, *topo* TALPA, *hoz* FALCEM, *coz* CALCEM, *supo* alt *sopo* SAPUIT, *robar* got. *rauban:* nach der Konsonantenverschiebung, da *coto* und *robar* durch *ụ* bedingt sind. Wo es später entstanden ist, bleibt es: *sauce* neben *saz* SALICEM, *cauce* neben *caz* CALICEM, *sauco* provenz., in den altgelehrten *auto* ACTUM, *pauta* PACTAM (?); vgl. *cautivo*, *caudal*, *launa* (astur. *llábana*, bask. *labaña*). Span. cat. *sorra* SABURRAM neben dem halbital. *zahorra* ist nicht castilisch, fehlt im Portugiesischen. *Pablo* trat in die Sprache als CAULEM schon **coule* war und schloss sich den *tabla*, *hablar* an, ebenso alt *jabla* f. *jaula;* *calma* f. *cauma* vgl. *enjalma*. Dass arabisches AU (und OU) in mehreren Fällen zu *o* wird, berechtigt nicht *ou* aus *au* später als in die gotische Zeit zu setzen. Es erhellt aus der anderweitigen Behandlung des Diphthongs dass er, wie heute in Marocco, schon im Vulgärarabischen *ou*



gesprochen wurde. — Mit unmittelbar folgendem *j* entsteht vorvokalisch Diphthong, aber LAUSIA ist *lósa*, LAUREUS *loro*, vgl. *otorgar*.

26. AE und OE sind unter *ę* und *ẹ* begriffen. Wo späterhin *a* und *o* mit *e* diphthongieren müssen sie *ay* und *oy* werden: *aire* AER, *sois*, nach *coiro* zu *cuero*.

27. EU fand sich nur in LEUCA (o. *leucua?*), welches *legua* ergab wie TESTIFICO *testiguo*. Sekundär bleibt es: *leudo* von *levitare*, *beudo*, *beodo* BIBITUS; dazwischen liegt *Santoveña* < Eufemia, *Santolalla* bei Burgos, Eulalia, ebenso Berceo. Es ist unklar, warum neben *leuda*, alt *treudo*, *treudes* sich in *beodo* eine allerdings immer vorhandene individuelle Artikulationsvariante durchgesetzt hat.

B. DIE NICHT HOCHTONIGEN VOKALE.

28. Ausserhalb des Hochtons überkam die Sprache die Reihe *a*, *ę* aus Ĕ, Ē, Ĭ, *ọ* aus Ŏ, Ō, Ŭ, *i*, *u*, *au*, bei regelmässigem Wechsel mit betontem Diphthong in der Ableitung: nur ausnahmsweise kommen die populär häufigen Nebenformen mit unbetontem *ie*, *ue* auch in der Schriftsprache zur Alleingeltung: *huebrero*, *huevera*, *huesudo*, *viejezuelo* und einige andere von wenig triebkräftigen Stämmen. Die weitere Entwicklung ist durch die Artikulationsintensität bedingt. Die Anlautsilbe, einerlei ob mittelbar oder unmittelbar vor dem Hauptton, hat von jeher einen Nebenton, der durch ebenfalls nebentoniges als solches empfundenes Präfix nicht aufgehoben wurde: *dèspèrdício*. Bei geringem Eigengewicht der Silbe kann er immerhin verloren gehen: *à deréchas*. Schwächste Intensität haben die Mittelsilbe zwischen Haupt- und Nebenton und die der Proparoxytona; schwache Intensität die Auslautsilbe.

29. Die Auslautsilbe der Paroxytona und Proparoxytona ist gleichwertig. Die Vokalreihe reduziert sich zu *a*, *e*, *o*, welche vor lateinischer erhaltener Konsonanz, vor S und N(T) beharren. Vulgär auslautende -A und -O (-AM, -UM) bleiben; -E (-EM) hält sich nach Konsonantenverbindung nebst X *(eje)*, RR, LL *(fuelle)*, B, V, fällt nach den auslautsfähigen *d* (= lat. *t*), *l*, *n*, *r*, *s*, *z* (lat. C; *doce* wegen *once*), erheblich später als die Erweichung der Tenues, die Assibilierung von CE, CI und die Syncope vorangehenden tonlosen Vokals stattfanden und nachdem CALCE > **cauce* > **coce* geworden. Bei auslautsunfähiger Fremdkonsonanz tritt das im Plural durchaus gegebene *-e* hinzu, selbst bei *-t*, *alfayate;* auch für *sauce* SALICE, *cauce* CALICE ist das anzunehmen. Die Regel deckt sich mit der portugiesischen, nur dass dort *-de* bleibt. Viel weiter gehender, zum Provenzalischen sich abstufender Abfall im Osten erstreckt sich in einzelnen Fällen tief ins Castilische, *claf* CLAVE Burgos 1260, *nuef of* Poema del Cied, *part*, in Toledo *huest amanecient*, *dakend*, *grand*, sogar *Pedroch* neben *alfage* etc. Das Wörterbuch bevorzugt *troj* vor *troxe*, *horloge* ist *reloj* gegenüber *eje*. Über -ET im Verbum s. u. Hierher rechnen lässt sich auch das enklitische Pronomen, alt und populär nach Vokal *-m*, *-l*, *-d*, oder *-t*, *-s*, in der Schriftsprache *me*, *le*, *te*, *se*. *lee* LEGEM, *gree* GREGEM, *ree* REGEM, stehen im 13. Jahrhundert neben zweisilbigen *reï* (selten *re*), *leï*, *greï*, im 14. *lẽy*, vor welchen *leye* anzusetzen ist, ebenso wie HODIE *óye oï hoy*, dazu BOEM *buee*, *buees*, *buey* (und *bue*). Da FIDEM nur *fed fe* überliefert ist dürften asp. auftretende Imperative, *sey*, *vey*, *crey*, als analogisch zu betrachten sein. -I hatte sich wie pg. in erheblicher Ausdehung bis ins 13. Jahrhundert gehalten, im Imperativ, Perfekt *(pude, pud, pudi)* und Pronomen: *elli esti* entspricht QUI HIC, danach *otri*. Neben letzterem steht *otrie*, neben *nadi* das erhaltene *nadie*. Cornus Erklärung aus

ī > ii > ie wie noch mehr dem Gedanken an Mischung mit *oi*-*oye* AUDI, *oye*-*oy oï* HODIE etc. stehen erhebliche Schwierigkeiten entgegen; andere Erklärungsversuche sind ganz phantastisch. Im Übrigen wird -I zu *-e;* im Norden *-e* und *-o* zu *-i* und *-u*. Über eine Nachwirkung des ursprünglichen Unterschieds zwischen -US und -UM s. Rom. Jahresber. V, 409. QUATUOR ist *cuatro*. *Cinco* aus QUINQUE analogisch, vgl. jedoch *Santiago* < *Santiague*. *Cuchar* kann Nominativ oder Akkussativ sein. Worte wie *solaz*, *prez*, *vergel* kennzeichnen sich ohne weiteres als entlehnt.

30. Im Proparoxytonon bleibt *a* als Mittelsilbe stets erhalten, *ánade*, *piélago*, *gámbaro*, *rábano* u. s. w.; *bravo* BARBARU ist dissimilatorisch, *compro* lehnförmig o. COMPERO. Den *-́ana* schliessen sich an *cuébano* COPHINU, *pámpano* PAMPINUS, vgl. astur. *llábana* und cast. *launa*, bask. *labaña*. Anderer Vokal fällt je nach Massgabe der umgebenden Konsonanz in weitaus den meisten Fällen, nicht durchweg zu gleicher Zeit, aber durchaus nach Vorschiebung der Explosiven. Die Fälle bestehender Tenuis sind vorromanisch: *puesto* POSTU, *suelto* *SOLTU, *vuelto* *VOLTU, als solche bekannt, *vuelco* *VOLCO < VOLVICO gleich AUCA *oca* < AVICA, *trocar* *TRAVICARE, *rieta* < *REPTA REPUTAT, da auch afrz. *rę̧te;* *hacha* fordert FACCULA oder FALCULA, vgl. etwa ital. *fiaccola*. Dazu kommt regelmässige Assimilation der stimmhaften an die stimmlose, wie *masco* < *mast'go*, *casco* < *quass'go*, *cuento*. *Aliento* kann also nicht ANHELITUS oder *ALENITUS sein, ist HALARE + -ENTARE, vgl. *aposentar*, *despierto* nicht zu EXPERGITUS, sondern *EXPERTUS von EXPERGEO, *rasco* nicht RASICO, höchstens RASCO. Es liegen vor: *p'r cobra liebre p'l pueblo b'r roble b'l trillo niebla b't codo t'r* asp. *edra t'l eneldo t'n rienda t'm bizma t'c nalga d'r yedra d'c mielga, piezgo, d'ç doce c'l peligro siglo c'b Santiyague* JACOBI, *ç'r arce ç'n grazno, ç'm diezmo, ç't plazo g'l reja regla f'c santiguo f'ç orespę̧, f'r* in *bevra breva* (pg. *bebera*), *s'n asno s'c rasgo r'l orla r'm toviermos r't tovierdes* (RD, VIRDIS) *r'c amargo r'ç sorce r'g ergo l'l pella* (LD, CALDUS) *l'c algo m'r hombro m'l tiemblo m'n hombre m't conde m'ç chinche n'r yerno n'm alma n'c domingo; rr'c cargo ll'd pardo (?) ll'ğ coge ll'c galgo, tt'r letra, ss'c casco; gn'r prenda mp't cuento, mb'l ambla sb't preste lt'r buitre nt'ç panza ct'n peine st'c masco rd'ç catorce nd'ç once ṇd'n liendre nd'c vengo nc'r ancla ng'l uña ng'n sangre, sc'p obispo, sc'l muslo, ns'l isla, cs'n alosna, st'm asmo, ps'm mismo, cs'c tasco; nt'r (?) estruendo-trueno*. FARRAGINEM wird *herren* (1059 in Silos *ferraine*), SARTAGINEM *sarten*, PLANTAGINEM *llanten*, ROBIGINEM *robin* und *orin*, FULIGINEM *hollin*, danach FERRUGINEM *herrin* (vgl. galizisch *fuluxe* nach *ferruxe*), SERRAGINEM *serrin*, ohne dass ohne weiteres klar wäre, ob Ausfall des *i* oder Auflösung des *g* vorliegt; auch *dedo* DIGITU *velo* VIGILO entscheiden nicht, aber nordcast. *ercer* zu ERIGIT zeigt Ausfall. Sehr spät liegt *b't p't*, wie die Erhaltung im Portugiesischen zeigt, DEBITA asp. vorwiegend *debda*, daneben schon im 13. Jahrhundert auch *deoda deuda delda* pg. *devedor*, *leudo* pg. *levedo*, *beodo*, *duda* pg. *duvida*, *codo*, NEPETA asp. *niebda* pg. *nébeda*. Ob *debda*-*deuda* zeitlich oder örtlich zu scheiden sind, bleibt festzustellen, zu beachten *moudura*, *aullana* anscheinend mit Hiat im Alexandre. Alle diese, auch *regla* gegenüber *reja*, *honra* gegenüber *tierno* sind vorlitterarisch, auch arabisch nicht mehr zu belegen; doch dürfte *corlar* spät vulgär für ital. *colorare* sein.

Eine besondere Stellung nehmen die -IDUS ein, in welchen die Dentale vor Wirkung des Auslautgesetzes fällt und Diphthongbildung eintritt: TEPIDUS *tibio*, LEPIDUS *liviano*, *sucio*, *lucio*, *rancio*, *limpio*, *lacio* FLACCIDUS, vielleicht hierher auch *mustio*. Neben *frio* **frigio* FRIGIDUS war FRIGDUS *frido* überliefert; vorspanische Haplologie der Silbe zeigen *neto*, *puto*. Dagegen fällt die Silbe eher als der Konsonant wenn Tonvokal *a* vor einfacher Labialer

steht: *raudo* RAPIDUS (nicht RABIDUS, da ital. *ratto*), *laude* LAPIDE, *roano* pg. *raudão* RAVIDUS. Es wird *á* vor einfacher Konsonanz eine beschleunigende Wirkung auch dort gehabt haben wo sich diese nicht mehr erkennen lässt.

Erweisliche Hemmung besteht bei *v'n joven*, vgl. *cúebano, pámpano;* leicht verständlich da, wo *r* Konsonant auf *r* treffen würde, *árbol, mármol, cárcel, estiércol, miércoles,* zu welchen man auch *párpado* stellen kann; da wo *r* mittlerer Konsonant würde, AFRICU *ábrego, lágrima,* und das etymologisch unsichere *lóbrego, fragua* pg. *fragoa* wird wohl FRABICA sein; ferner *sp-r víspera, níspora, sp-t huésped, césped, rd-n órden, rç-n cercen* CIRCEN (nicht CIRCINUS), *rt-c piertega, nt'c Salamanca. Pólvora* scheint ital. *polvere; azufre* ist durch das Arabische durchgegangen. In jeder Hinsicht lehnförmig (prov.) ist *ángel;* als westliches Lehnwort wird durch *huésped* und *párpado* auch *preste* gekennzeichnet, *sp-m* in *lástima* wird man gegenüber dem indessen vielleicht provenzalischen *asma* als jung zu betrachten geneigt sein, aber es stimmt zu *huésped.* Schwierig ist *juez,* sec. XIII—XIV meist *juiz,* das man nicht zu *tibio* stellen kann, weil wohl *trece,* nicht aber *doce* auf Ausfall des *d* beruhen kann: es wird wohl erstarrter Nominativ sein, der Vokal wie in *Bermuez-Bermuiz. Carpe,* pg. *carpa* verlangt *CARPIS nicht *CARPĬNUS. — Zu den erhaltenen *«esdrújulos»* sind durch Enklise, durch Entlehnung besonders aus dem Arabischen und Lateinischen, zahlreiche neue hinzugetreten, noch vor Verschiebung der Tenuis *trèbedes,* alt auch *treudes* TRIPEDES *víbora, dádiva* mlat. DATICUM + DATIVUM, zahlreiche *-igo, clérigo, canónigo, apostóligo* etc., auch arabische, die in *zambo-zámbigo* sogar produktiv werden.

31. Zwischen Haupt- und Nebenton erscheint die Synkope nach Zeit und Umfang durchaus analog zu der proparoxytonalen; also nach stimmloser zu stimmhafter (*costura* ist vorromanisch), *ce* zu *çe.* Für Bestehen des -A- lassen sich zwar die *amador, amaré* nicht anführen, da in allen derartigen Bildungen der Stamm intakt blieb, aber *paraiso* ist ein leidlicher, *ansaron* «ANSER NON ANSAR» und *Salamanca, Zaragoza, Calahorra* sind gute Zeugen. *Aledaño* ist zu Duc. *Leda* zu stellen, nicht von dem erst aus ihm gezogenen mlat. *adlataneus.* In den stammbetont präparoxytonen Verben ist bei Endungsbetonung der Ausfall identisch, *colgar* wie *cuelgo;* sonst bei *p'd codicia, p'r lebrero, t'n candado, y'n merino, s'n Sisnando, r't verdad, r'c verguenza, r'c Briviesca* < VIROVESCA, *l't maldat, l'd maldigo, l'c delgado helguera, l'f malvado, m't condado, n't bondad, mp'r temprano, mb'l ombligo, pt'm Simancas semana, nt'r mintroso, su̯'t costumbre, ç'pt = ç'tt azor, ct'r pretina* (doch viell. a. d. Fr.), Andeutung längeren Widerstands auch hier in *caudal, ciudad-cibdad,* vereinzelten *moudura, aullana. Avellana* bleibt wegen der Schwäche der Anlautsilbe, die überdies im Sing. mit dem Artikel zusammenfällt. *Mejorar* von MELIORO, *medrar* MELIORARE, sonst Ausgleich auf die stammbetonten Formen: *ayunar, ayudar.* Erhaltende Konsonanz in *Palencia,* etwa in *muchedumbre, entereza,* in *tempestad, honestad* phonetisch notwendig, wie z. B. auch in *soberbia, pobredad, colmenar, ladrillero, sobrecama:* aber überall historisch fraglich, da bei dem frühzeitigen Abschluss der ziemlich sicher durchaus vorarabischen Bewegung analogischer und gelehrter Einfluss den Ableitungsvokal stützte. Daher *-edad* und *-idad, -edumbre* und *-idumbre,* zum Teil konkurrierend, *certedumbre certidumbre gravedumbre gravidumbre, vanidad* und *vanedad; soledad* gegenüber pg. *saudade.*

Als echte Fälle mit zwei Mittelsilben lassen sich *testiguar, santiguar, comulgar, madurgar-madrugar* nicht anführen, da die endungsbetonten nicht bestimmen; ebensowenig also *maldecir, bendecir. Acetrero* *ACCEPTORARIUS ist von Anfang überwiegend *cetrero,* *CEPTORARIUS aus verschiedenen Gründen wahrscheinlich. *Labrador* neben der Neubildung *coraznada* (von *corazon*)

zeigen, dass hier wie überall *a* unabhängig von der Stellung beharrt. *Vecindad (vecino), fieldad (fiel), crueldad (cruel), humildad (humil, humilde), lealdad (leal), pintorzuelo* gegenüber *hideputa* (§ 32) machen wahrscheinlich, dass beide Silben an sich gleich stark sind, das Übergewicht durch Qualität des Vokals, Konsonanz, Funktion, Analogie bestimmt wurde.

32. Bei Zusammensetzung und regelmässig enger syntaktischer Verbindung fällt ausgedehnt der Endvokal, der Synkope im Wortinnern nahe verwandt aber nicht identisch, auch in verschiedenen hier zusammengestellten Fällen noch etwas verschiedenartig. Vorkonsonantisch besonders nach *l, n, s, r: valde* (VALLIS DE, alt, populär und in Ortsnamen), *cal de* (CALLIS DE, alt und populär), *mansalva, manderecha, mampuesto, mantener, mamparar, manlevar* aus MANUS; danach alt auch alleinstehend *val, cal, man,* heute von *piel de cabra* aus *piel* und vor allem *mil, el;* in *hideputa, hidalgo,* alt *ffi de don ffernando* etc.; *buen, mal; primer, postrer, tercer, un, algun, ningun* vor dem Maskulinum, populär auch vor dem Femininum; nach den früher auslautsfähigen *nd, nt* in *gran* vor konsonantischem Anlaut (emphatisch *grande casa*), *san, cien, monte* in *Moncayo* u. a.; im Adverb *muy* MULTUM, *tan, cuan, segun.* Dass auch *a* fällt, *en cas de,* danach alt auch selbständig *la cas, afuer de, cualquier* neben *cualquiera* und *como quier que,* erklärt sich einerseits aus der langen Reihe unbetonter, die hier vor den Hauptton treten können, *en casa de don Alfonso, Fernando,* andrerseits der funktionellen Unentbehrlichkeit der an sich schwächeren Nachbarsilbe. So allem Anschein nach alt auch *Don* vor Frauennamen. — Vor Vokal bei fester Zusammensetzung: *antojo, abrojo, esotro, -a, estotro;* bei Zusammenfügung durch *et: veintidos* neben *veinte y dos, artimaña* u. a.; *Gonzal Ivannez, Dieg Alfonso* etc., danach wohl erst auch *Per Ferrand* (Silos), in den Ortsnamen *Santullano* SANCTUM IULIANUM, *Santillan* SANCTI, *Santibañez, Santisteban* neben *Santiuste, Santiponce.* Auch hier findet sich Fall von *a, Santillana, Santayana, Santoveña, Santolalla.* Bei *quaraenta* > *quarenta* etc., s. 13—14, *en buenora, malora* oft s. 16—17, ist vielleicht Synaloephe eingetreten. — Adverbiales *multum* sollte vor Vokal *much* sein oder, wenn man von *muitu alto* ausgeht, wenigstens *muyt:* die vorkonsonantische Form ist verallgemeinert. Ebenso wohl bei *primer* etc. vor Fem. die Flexionslosigkeit des Zahlworts.

33. Unter den Umgestaltungen der Anlautsilbe sind die wichtigsten der Wandel von *e* zu *i, o* zu *u* bei folgendem Kons. i und Kons. u̯: *simiente, cimiente, prision, lucillo* LOCELLUS, *pedí, pidió, pidiéron, dormí, durmió, durmieron* etc.; *igual, Siguenza, ciruela, viruela* aus **veruela *veiruela* VARIOLA, *sanguijuela, culuebra* (*verrueco* wegen *verrocal*): nach *subilla* aus *sobiella* von *SUBELLA pg. *sovelá* zeitlich jünger als *e* > *ie,* älter als *iello* > *illo,* womit die starke Verbreitung der nicht umgelauteten Formen im 13. Jahrhundert gut übereinstimmt. Daher nicht vor mouillierter: *señor, mejor; bellaco;* aber *cuchara, trujal, cuñado, mujer, tuson, ruido* nach § 23, neben *bochorno, cojon,* die der Erklärung bedürfen. Neben modern gelehrter Form steht alt und populär die regelmässige z. B. in *lesion, complexion, lision, complision* u. a. *I-i* wird *e-i: vecino, hebilla* von FIBULA; ein Gesetz, das für die Gestaltung des Verbums auf *-ir* von besonderer Wichtigkeit ist. Für *e, i* tritt vor *r*[kons.] und *rr* gerne *a* ein: *barrena, varbasco* n. *verbasco, vardasca* n. *verdasca, varraco* n. *verraco, barrucco* n. *berrucco, zarceta* n. *cerceta, zarcillo* n. *cercillo, barrete* n. *birrete, arropea* n. *ferropea, arveja* ERVILIAM; in *restrojo* für *rastrojo* liegt Präfixverkennung vor, unklar ist *herren* pg. *ferrã; salvaje* n. *balanzo* sind französisch, zu dem dunkeln *lagaña* n. *legaña* vgl. cat. *llagany. O* in Verbindung mit *r* wird (nicht sehr alt) vor betontem *o*

zu *e* in *hermoso*, *reloj*, *redondo*, *arrebol*, alt *seror*, *serora*, vgl. alt *escuro*, *erguio arguio* für *orgullo*, *remor*, *retular*, *veluntad*, vielleicht auch *pestorejo*, *pescuezo;* aber *oruga* ist URUCA, nicht ERUCA. Nicht hierher die dunklen *sahumar*, *zabullir*, *zahondar*, die nie mit *se-* auftreten; *calostra* aus frz. *calostre*. Aus uralt dunkler Analogiewirkung *navaja* NOVACLA. Warum für *logar* und *jogar lugar* und *jugar* neben regelmässigem *ruego-rogar* etc. aufkam, ist schwer verständlich, bei *jugar* bot das frz. *juglar* neben *joglar* einen Anhalt, mochte die obscöne Bedeutung von *jogar* Differenzierung hervorrufen. *Pulgar* anscheinend erstarrter Witz, Flohfinger, der knickt. Eine gewisse Bedeutung hat die Verwandtschaft zwischen *an* und *en*, die indessen echt castilisch nicht zu ernstlicher Geltung kommt; bei *eneldo* n. *aneldo* ANHELITUM und ANETHULUM wirken die *en-* ein; alt *amidos* INVITUS setzt *a* vor wie *asmar* f. *aesmar; ambrollar*, *amparar* sind entlehnt, auch *resplandor* unter frz. Einfluss stehend; *zángano* fremdher; zu bemerken *aullar*, *ayunar* (vgl. 34), *Jannadius* = *Gennadius* (Leon), *jayan* < *géant* n. *enero*, vgl. alt *meatad* n. *meetad* = *meyetad*, das cantabrische *Santander* SANCTI EMETERI, *antruejar* = *entrebejar*. Konsonantenauflösung und Attraktion wirkt wie bei dem betonten Vokal: *mejilla, lechuga, otero, caudal; cuchara, puchero* s. o; *viruela*. In *mintroso, Simancas, cabizbajo* scheint das ausgefallene *i* den vorhergehenden Vokal zu beeinflussen, aber *verdad, semana* widerstreiten, und *mintroso (mentiroso)* ist nicht unzweifelhaft castilisch.

34. Als lautschwacher Anlaut wird der gemeinromanische Vorschlag von *e* vor *s*[cons.] unbedingt durchgeführt, auch bei neueintretenden Worten; bis ins 13. Jahrhundert findet sich daneben auch *i-*. Von der ursprünglichen Beschränkung auf nachkonsonantische Stellung zeigen sich im 13. Jahrhundert und später im Osten noch Spuren. Zwischen *e* und Kons. tritt häufig *n* ein, in Anlehnung an die Partikel, *enjambre* u. a. *In-* fehlte nie ganz bei der ununterbrochenen Aufnahme hochlateinischer Worte; daher auch *invierno* HIBERNUM, *infante* f. vulgärlat. ĪFANTEM, alt vorhanden *yffante;* vgl. *infierno, inhiesto*. Schwund in *bizma* EPITHEMA, *bizmar*, vermutlich von **embizmar;* in *San Millan* wegen SANCTĒ ÆMILIANE. *Merida* EMERITA auf arabischem Gebiet lässt sich nicht verfolgen, *limosna* ist ital., wie alt *almosna* provenzalisch. Ähnlich in anderen heimischen und entlehnten Fällen, deren Einzelerwähnung zu weit führen würde; die Aphärese ist immer bedingt; nicht immer befriedigend erklärt: *obispo, mellizo*. Der Vortritt eines fast bedeutungslosen *a* vor Verben, Adjektiven, Adverbien ist auf die Partikel zurückzuführen, welche nur mehr eine verschwindende Verstärkung des Begriffs ergab; vor Substantiven teils ebenso, *abonanza, amenaza, afeyte*, teils der arabische Artikel, entsprechend der auch hier nicht fehlenden missverständlichen Behandlung des lateinischen: *adala, avispa, agalla, arruga, atambor, acitara;* vgl. *almena*. Doch ist immer nach dem Grund zu fragen. Gefallen ist *a-* in dem Fremdwort *brótano* n. *abrótano*, weil ARTEMISIA ĀBROTONUM, einigemal durch Zusammenfall mit dem Artikel: *bodega, pócima*, arag. *jada* f. *axada*. DĪRECTUM wird wie prov. und frz. zu *derecho* und alt *drecho* in den sehr geläufigen, daher als fest empfundenen Verbindungen, *á derechas, en derecho, de derecho; Blasco* f. *Velasco* wegen *Blas-Blasius*. Über Haplologie s. § 58.

35. Hiat. Da lat. *i̯* vor bet. E schon vorspanisch gefallen ist, *pared, quedo*, wird *muger* MULIEREM durch die Diphthongierung entstanden sein; *piedad* ist kirchlich. Spanischer, durch Konsonantenausfall entstanden, blieb zunächst bis ins 13. Jahrhundert wesentlich intakt, der Fortschritt der Synaloephe wird im 16. Jahrhundert im Wortinnern in der Hochsprache gehemmt, metrisch überstürzt. *Ver* f. *veer*, allerdings vom Imp. *vé* begünstigt, wird recipiert, pop. *crer* abgelehnt, mit *creer* bleibt *acreedor* und *veedor; amado* ist

gesprochen *amãu*, gemessen *amäo*. Wie *greye leye* zu *greï leï*, im 13.—14. Jahrhundert zu *grey ley*, wird *meetad* zu *meytad*, wofür erst im 16. Jahrhundert *mitad* rezipiert wurde. Neben *traedor* s. XIII, dann *traydor*, mag Auftreten einer Unterscheidung zwischen *mas* = aber und *mais* = mehr im 13. Jahrhundert, gegenüber castilischem proklitischem *mas* hervorgehoben sein. SANCTI JOHANNIS ist *Santibañiz*. Genauere Darstellung muss erst durch das Studium der Metrik in bereinigten Ausgaben ermöglicht werden. Hierher gehört auch ET > *e* > *y*, das die Drucker bevorzugen: *Voc͡.e* = *Voc͡.y* im raschen Sprechen, *ŷoe tu* wie *sões* > *soys*.

36. Attraktion an die Tonsilbe tritt ein bei *-ri*^voc.^, *-si*^voc.^: Endung *-ero*, *Duero, manera, queso, sabueso* u. a.; *i* nach *p* an *a* in *sepa, quepa, u* an *a* in *supo, cubo, hubo,* wohl auch in *yogo, plugo*. An die nebentonige *viruela*, in *ciruela* CERIOLA im Endergebnis wirkungslos, da *ei* wieder *e* wird; für *o* und *u* liegt kein gutes Beispiel vor, *corambre* muss an § 23 gemessen *CORAMEN, nicht *CORIAMEN sein, *culantro* ist sp. und pg. irregulär.

37. Die Accentverschiebung der Flexion ist mit dieser zu besprechen. Vulgärlateinisch tritt sie wie anderwärts ein bei *-iŏlus, -eŏlus*, MULIEREM, PARIETEM. Von der Gruppe der Präparoxytona mit *muta cum liquida* ist *cadera* provenzalisch, *potro* französisch, *culebra, entero, tinieblas* zeigen die Verschiebung an die schwere Konsonanz, die bei *párpado* fehlt. *Trébol* TRIFOLIUM (= *pié de liebre*) (von *tribulus* beeinflusst?) mit arag. *crébol*, catal. *grévol* ist im Auslaut unspanisch. *Alguien, ninguien* nach QUEM *quien* vor der Synkope. *Miércoles* wegen *martes, jueves, viernes*. Die Präparoxytona haben mehrere wenig gebrauchte oder gelehrte Worte an sich gezogen, zumal in der Volkssprache; schriftgemäss *imbécil, lóriga* und das von der Akademie verleugnete *sótil*. Afrz. *roleau* wird *rollo*, *aguilannou aguinaldo*. Rein phonetisch ist nur die Verschiebung des Tons bei der Diphthongbildung von *i* und *u* auf den offneren höheren Vokal: *sauco, juez, Duero, salmuera, aguero, reina, vaina, dios, yo,* aspan. auch *mió, perdió;* mit Neigung zum steigenden Diphthong bei gleicher Schallstärke, *viúda, beódo*. Die Art der Entwicklung altspanischer *-ía* zu *ié, -úa* zu *ué, tenie, tenien, mies, dues,* der Anteil der Auslautskonsonanz oder der Satzbetonung unterliegen noch der Erörterung[3].

C. DIE KONSONANTEN[4].

38. Von lat. auslautenden Konsonanten bleibt -S an unbetonter wie betonter, auch in *seys* SEX; -R unbetont in *cuatro, siempre;* -L fiel unbetont, asp. *ensiemo* INSEMUL, wäre betont wohl erhalten, aber *sal* scheint SALEM; -N würde auch unbetont vielleicht bestehen trotz *no* NON, vgl. *quien, venden*, aber auch pg. *lume* LUMEN neben *vendem*, es liegt kein klarer Fall vor, *lumbre* ist eher LUMINEM. -M bleibt bet., *quien, alguien*, asp. *ren* ist prov., *con* als proklitisch verwandt, aber nicht identisch, *so* SUM enklitisch. -T fällt in *cabo* CAPUT, im Verbum bet. und unbet., *amó, está, viene:* auffällig allerdings erhalten in den Glossen von Silos (11. Jahrhundert) nicht nur *-et, -at*, sondern auch die weniger leicht vom Lat. beeinflussbaren *tolliot, betait, duplicaot*, und ähnliche in anderen Denkmälern der Übergangszeit. Aber in entsprechenden Landschaften zeigt das 13. Jahrhundert *vien, yaz* etc. statt der bei Erhaltung zu erwartenden *viene, yaze*. -NT ist *n, tienen*, -ST *s*, unbet. *es*, bet. nördl. *yes*. — D fällt, *porque, al*, C *di, aquí, allí*. — Der Anlaut des Worts und nachkonsonantisch der Silbe unterliegen beschränkten Assimilationsvorgängen, selbständiger Wandel hier nur bei F, B, *y, ģ*: während in der Westgotenzeit sämtliche intervokalische stimmlose den Stimmton annehmen, *-b-* und zum Teil *-d-* spirantisch werden.

39. P, T, C (abgesehen von CE, CI, CL, PL) bleiben im Anlaut. An die Fälle, in welchen das Lateinische Media für griech. Tenuis und Aspirata setzt, schliesst sich das sp. pg. *gato*, pg. sp. prov. *gréda (piedra͡greda?)*; *gambaro* n. *cámaron* ist italienisch, ebenso *gavia (gabbia)*, *gruta* und wahrscheinlich neusp. *gamba* gegen asp. *camba*, *cama*; *golpe* schlecht gehörtes prov. frz. *colp*; *grupa*, *croupe*, umgekehrt, wenn identisch, *carpa*, *grappe*. Zweifelhaft bodenständig ist *gritar* n. alt *cridar*, prov. *cridar* (got. *kreitan*), *graso* n. *craso* (Allitteration auf GROSSUS, prov. frz.), *garbillo* vgl. aital. *garbello*, fehlt pg.; *grenchudo* n. *crencha* ist Kreuzung mit *greña*, *groar* n. *croar* von der Stimme des Froschs gleichberechtigte Schallnachahmung. Populär scheint *g* und *gr* in grösserer Ausdehnung zu stehen. Aber etwa Einfluss nachvokalischer Stellung anzunehmen, der sich nicht auf wenige Worte beschränken konnte, liegt kein Anlass vor; es scheint nur, dass bei Entlehnung zunächst eine gewisse Unsicherheit bestand, *c* weniger genau percibiert wird als *t* und *p*. Über *s* impurum s. § 34. Das Arabische giebt das ihm fehlende *p* durch *b* wieder, welches sich in einigen Ortsnamen, in *jibia* SEPIA und wohl auch in *bandora* neben *pandora* (daraus frz. *mandore* ital. *mandola*) erhielt.

Intervokalisch ergeben P, T, CA, CO, CU nebst QU, PR, TR, CR die Media. Doppelkonsonanz wird einfach *t*, *c*, *p*. Das germanische TH verhält sich wie lat. T, anlautend *t*, inlautend *d*: *tejon* Dachs, *toalla toaja* ÞWAHLIA Zwehle, *Dolfo* ATHAULFUS. Wie im letzteren Fall hat überhaupt die germanische stimmlose die Angleichung der lateinischen mitgemacht, die *Rodrigo* etc. < REIKS sind das regelrechte, *rico* ist aus dem Provenzalischen entlehnt. Das ausgedehnte Auftreten von ḳâf und kâf als *g*, *alhondiga*, *algodon*, *zaga*, *almáciga*, *barragan* etc. ist vulgärarabisch. In dem kirchlichen *siglo* SAECULUM, ant. *blago*, *baglo* Pilgerstab BACULUM könnte Assimilation vorliegen, aber sie werden wohl noch der Westgotenzeit angehören. Über *coto* CAUTU etc. s. 40.

40. B und V sind heute in jeder Stellung identisch, vgl. § 13, die Orthographie unterscheidet etymologisch, natürlich oft unrichtig. Das Altspanische steht auf der portugiesischen Lautstufe, anlautend *b* = B, *v* = V, inlautend *b* aus P, *v* aus B. Schon beim Nebrissensis finden sich Verwechslungen, obgleich die Schreibertradition im 16. Jahrhundert den überlieferten Zustand noch überwiegend festhält. Anlautend *vos* > *os* von *amados* aus, *orujo* nach *borujo* dunkler Herkunft, *orin* = *robin* wohl durch **roïn*, *mimbre* wegen des *mb*, bask. *mentura* u. a.; sonst fest. Inlautend zwischen Vokalen fällt *v* nach *ī*: *rio* RIVUM, *estio*, *encia* GINGIVAM, *friolero*, wenn von FRIVOLUS, alt *priado* PRIVATUM, *radio* ERRATIVUS, *donadio*. *Bodigo* VOTIVUM mag auf die *-igo* angeglichen sein, weil bei seiner Aufnahme die alten *ivo* verschoben, neue noch nicht geläufig waren, *olivo* hiess *aceituna*. Doch wird auch noch frz. *prevost* zu *prioste*. Zwischen *a*-*u* fraglich *sauco*; *sorra* ist nicht castilisch, etwa prov. *saorra*, auch *treudo* wahrscheinlich französisch. Dialektisch mehr, auch mit Ersatz durch *g* vor *o*, *u*. Für *b* liegt *ataud* arab. *attâbût* = *sauco* vor; für verbales *-ia* < EBAM, IBAM besteht die Möglichkeit der Dissimilation von HABEBAM, DEBEBAM, BIBEBAM aus, wie anderwärts.

Vereinzelt erscheint in der Nähe einer Nasalen, wie bei *mimbre*, *muermo*, *m* für *v* oder *b* in Lehnworten, *trementino*, *cañamo*, bei Lop. de Ay. *Bramante* für *Brabante*, *bramançones*. Germanisches und arabisches *w* wird *gu*, *guardar*, *alguacil*, nur einmal *alwaṣî* > *albacea*. Im Volksmund entwickelt sich *g* vor *ue*, *aguelo* von AVUS, selbst *gueno*, trotz der widerstrebenden *bondad* etc. die im Hochcastilischen *bue-* gehalten haben.

D bleibt anlautend. *Gamo*, *gazapo*, *golfin* können phonetisch nicht *dama*, *dasypus*, *delphinus* sein. Die Annahme, dass es vor seinem intervokalischen Ausfall im Altspanischen *đ* geworden sei, ist nicht durch die

Tradition, wohl aber durch die phonetische Wahrscheinlichkeit und durch die Analogie von B > *v* gestützt. Der Ausfall vollzog sich unter unklaren Bedingungen, mit der Annahme ursprünglich nur vorvokalischen Schwunds kommt man nicht durch. Beharren in *sudar, sudor, nido, nudo* NODUM und NUDUM, *crudo, judio,* asp. *muedo, hedo* s. XIV neben *feo*. Ausfall sehr früh in -ĪDUS (30) und *como*, vgl. *ayunque*, ferner in *beneicer* F.J., *fiucia, meollo, mesmo, tea, feo,* asp. *coa,* aber alt und populär auch *cruo*, westast. *nuo* schon im Fuero de Av., *desnuyo* F. Juzgo, *nio* wohl westlich s. XV. Die *ver, creer, seer, caer, reir,* bei Berceo noch ausgedehnt *seder* etc. geben kein Bild, da *veo* = VIDEO bestimmen konnte, zu beachten die starken Belege für *fed* FIDEM in ältesten Hss., die Unterschrift des Cid 1067 *Ruy Didaz*, s. 13 *Diaz*, ebenso *Vermudez-Bermuez*. In *raudo laude* wirkt betontes AU konsonantisch wie in *gozo, robo* germ. RAUB, *ropa* germ. RAUP, *coto, hoto, loco, poco;* in *oir, roano* war es schon vorher zu *o* geworden, ebenso ist bei *Roa* < RAUDA im 7. Jahrhundert RODACIS belegt. Warum *cola* (vornehmer als *rabo*) im 16. Jahrhundert für *coa* eintrat, ist unklar, vgl. *melecina, sur* pg. *sul, arrabal* Vorstadt für arab. *dhâd*, asp. *ardil* n. *ardid* List und *Madrileño* für *Madrideño, el litado* im Munde Sancho Panzas.

Die vom Süden ausgehende Ausstossung des intervokalischen sekundären *d*, zunächst nach dem Ton, ist bei dem Widerstand der Schriftsprache bis heute noch nicht ganz durchgeführt. Zuerst stellt sich im dritten Viertel des 14. Jahrhunderts im Verbum *-és* f. *-edes*, vielleicht auch *soes* f. *sodes*, häufiger erst gegen Mitte des 15. *-ais* f. *-ades* und *-is* für *ides* ein; *-ades, -edes* im Plural der Substantive wird durch den Singular gehalten. In den *-ado* etc. wird der Laut heute kaum noch angedeutet, ziemlich ausgedehnt schon im 17. Jahrhundert, *tomaos* selbst schon bei Juan de Mena. Abgesehen von der Stellung nach *u* wie in *ciudad, caudal* muss er in kurzer Frist vollständig schwinden. Über den Auslaut s. § 12. Die Franzosen hörten im 16. Jahrhundert in *cedilla* ein *z (đ)*, das nach Pariser Art mit *cerille* wiedergegeben ward.

G, primäres und sekundäres, vor *a, u, o* bleibt. Nordöstlich allerdings zeigt sich Ausfall vor labialem Vokal, *Calahorra* GALAGURRIS, *jubata* arag. 1180, in Silos 1237 *juvo* f. *jugo*, ib. sogar *blao* f. *blago* BACULUM. Ausfall des primären *g* scheinbar nach *i, e* in *frior, leal, real, liar, lidiar, rumiar,* die aber *negar, regar* widerstreiten: *real* ist sicher frz., als Feldruf normannisch, *leal* höchst wahrscheinlich, *liar*, asp. auch *legar*, also wohl eben dahin zu stellen, *frior* von *frio*, die beiden isolierten Verba wahrscheinlich frühe von LITIGET = RABIET aus angeglichen. *Humear* gehört nicht hierher. TAGUS *Tajo* ist die arabische Explosive *ǵîm*, die sich zu *ǵ* verschoben hatte, ebenso *Tajuna* TAGONEUS.

41. M, N, R und L beharren. Bei M ist, abgesehen von der Behandlung im Auslaut, nur die nicht schriftgemässe dissimilierte Nebenform *niembro* f. *miembro* MEMBRUM, *nembrar* f. *membrar* MEMORARE anzumerken. Der asturische Wandel des anlautenden *n* in *ñ* (ebenso asturisch, leonesisch, mirandesisch *l-* zu *l̄*) muss sich in das castilische Gebiet herein erstrecken; die Nebenformen *ñudo* NODUM, *ñublo* NUBILUM werden von den Wörterbüchern aufgeführt, *ñoño* NONNUM ist reduplizierend assimiliert. Populär *mos* = *nos* wegen *me*, danach *mueso* = *nueso*. *D* für *l* in nsp. *dejar*, asp. *lexar* (*deyssar* in Navarra s. XIV), eher Kreuzung von *lejar* mit *delejar* als wegen *lo lejar*; *dintel* neben *lintel* Oberschwelle der Türe, weil immer in bestimmter Einzahl, *el lintel* wie *bulda*, übrigens frz. Lehnwort. *Adalid* f. *adalil* Reiterführer dissimiliert unter Einwirkung des mehrfach auslautenden *-id; panadizo* f. *panarizo* PANARICIUM ist auf das Suffix umgedeutet. Die Vertauschung von R und L erfolgt als Regel durch Dissimilation gegen den durch einen Konsonanten gestützten oder auch anlautenden Gleichklang: *lirio* LILIUM, *píldora* PILLULA, *caramillo* von CALAMUS, *miércoles* MERCURII

sc. *dies*, *pelegrino* PEREGRINUM, *celebro* n. *cerebro*, *roble* ROBUR u. a. Ohne erweislichen Anlass steht *l* für *r* in dem griech. *silo* SIRUM, dem germ. *espuela*, pg. *espora* «Sporn» und einigen arabischen Worten. Lat. RR bleibt durchaus, ebenso wie das gerollte *r* des Anlauts. LL (vgl. Jahresber. V, 407) und NN ergaben den mouillierten Laut; dass sie erst in späterer Zeit (umgekehrte Schreibungen im 13. Jh.) mit *ly* und *ny* zusammengefallen sind, zeigt die unterschiedene Einwirkung der letzteren auf den vorangehenden Vokal, die Einbeziehung fast sämtlicher arabischen *ll* und *nn*, und das späte Eintreten von *iello* > *illo*. Für sich steht *marlota*, gr. μαλλωτή; frz. *roleau* ist als *rollo* übernommen. In späterer Zeit durch das Gehör übernommen ergiebt die Gemination *nd* und *ld*: *pendon* von *pennone*, *bulda*, *celda*, *pildora*, *apeldar*. Ebenso pop. *dengun* wegen *sin nengun*, *en nengun* (Schuchardt). *Rolde*, *molde* sind französisch.

42. S blieb zunächst stimmlos im Anlaut und lateinischer Konsonantenverbindung, ward stimmhaft zwischen Vokalen; im 16. Jahrhundert fallen wie bei allen Spiranten stimmhafte und stimmlose wieder zusammen. Valdes Angabe, dass in vielen Gegenden Castiliens *s* zu *x* (= *ś*) werde, ist fragwürdig, die Erscheinung beschränkt sich für die Schriftsprache zunächst auf den Anlaut, notwendig bei lat. Ortsnamen die durch das Arabische gegangen sind (so auch inl. NEBRISSA — *Lebrija*), ebenso in arabisch beeinflussten Apellativen, so etwa *jabon* SAPONEM, *jalma* n. *salma* SAGMA, *jeme* SEMI (doch auch ausser spanisch), *jerga* SERICA, *jenabe* SINAPI, *gimio* n. *simio* SIMIUM, *jibia* SEPIA, *jilguero* n. *silguero* Distelfink; auch *enjullo* INSUBULUM kann hierher gezählt werden. Im Inlaut wird SS zu *x* aus dunklem Anlass in *pajaro* PASSEREM. *Caja* prov. *caissa*, älter *quijada* von prov. *cais*, *quijote* frz. *cuissot*, *bajel*, prov. o. frz. *vaissel*, also regelmässig für *iss*; *peregil* und *crujia* sind frz. *persil*, *coursie*, mit Erleichterung der ungewohnten Verbindung *rs* und einer Behandlung von frz. und prov. *s*, die sich in altspan. *xire* f. *sire* u. a., heute in *tijeras* (asp. auch *tiseras*) = afrz. *tisoeres*, vielleicht auch in *vejiga* und *jeringa* wiederfindet. Natürlich ist hier zwischen Arabisch und Französisch nicht immer zu scheiden. Sonst steht durchaus *s* für SS wie für RS. Jüngeres *sy* ist wenigstens auf einem Teil des Gebiets *ž* = *j* geworden: populär *igreja* ECCLESIAM, *quijieron* f. *quisieron* von *querer* etc. So durchaus beim Archipreste, *ligion*, *quijeredes*, *igreja*, auch in der Kanzlei 1339 *quixeren*. Das andalusische *z* = *s* (*ceceo*, *cecear*) erstreckt sich nicht auf castilisches Gebiet, nur *quizá* hat sich von dort verbreitet; *acechar* ist verschieden von *asechar* ASSECTARI; einige arabische und jüngere Fremdworte schwanken.

F fehlte dem Iberischen (es wird dort auch *p* und *b* nicht unterschieden), fehlt als einheimischer Laut dem Baskischen, das sich bei Fremdwörtern verschiedentlich behalf. Seinen Schwund im Spanischen hat man daher der Nachwirkung der Ursprache zuschreiben wollen, umsomehr als sich die gleiche Erscheinung im Gasconischen zeigt: doch wurde dabei der Widerspruch nicht genügend beachtet, der darin liegt, dass der Laut im Portugiesischen und mindestens in *fr-* auch im Castilischen beharrt. Intervokalisch ward zunächst die Spirans ganz regelmässig zu *v*, *malvado* MALEFATUS, *Estéban*, *Cristóbal*, *rábano*, *cuébano*, *santiguar*, *averiguar*, *orebce*, intervokalisches *fr* > *vr* *ábrego* AFRICUS; später halbgelehrt dagegen *dehesa* neben port. *devesa*, *behetria*. Es ist daher der Schluss gerechtfertigt, dass auch im Anlaut die Verschiebung des *f-* erst nach der ersten Konsonantenverschiebung eintrat. Dem entspricht es dass got. H fällt, *aspa*, nicht *faspa*. Den arabischen Hauchlauten gegenüber liegt das Verhältnis so, dass man anscheinend in einer gewissen Ausdehnung zunächst ein *h* hatte sprechen lernen, das dann verloren ging: sie werden dann allgemein durch *f* ersetzt, das sogar mehrfach noch heute fortgeführt wird, ebenso

wie für französisches *h*. Umgekehrt findet sich jedoch vor Ausgang des 15. Jahrhunderts (Pedro de Alcalá) nie einer der arabischen Hauchlaute für *f* weder in der Schrift noch in fortlebenden Lehnworten, immer steht *f*. Das beweist nicht etwa dass im 14. Jahrhundert der spanische Laut intakt war, nur dass er dem *f* näher stand als dem *ḥ* und *h*. Wahrscheinlich hat der spanische Westen lange gesprochen wie Portugal. Arabisches *f* wird castilisch *h* in mehreren Fällen, auch inlautend, *atahарre*, *alcahaz*, meist heute *f*, wobei aber in Betracht kommt dass es anlautend vom Artikel *al-* gestützt war. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts findet sich in spanischen Hss. als Vertreter des *f* das Zeichen *h* ein, zunächst noch sehr vereinzelt wohl unter französischem und auch arabischem Einfluss, immerhin als ein sicheres Anzeichen dass man es als essentiell verschieden von dem portugiesischen und catalanischen Laut empfand. Für ältere Infektion ist vielleicht anzuführen, dass im 12. Jahrhundert ein Franzose *cafiz* (arabisches *f*) mit *cafhit* wiedergeben zu sollen glaubt. Der Laut war vielleicht jenes eigentümliche *f* welches im Judendeutsch für *ś* eintritt, siehe darüber bei Sievers. Von da aus konnte sich die Artikulation als *j* entwickeln, welche heute das Andalusische und ein Teil von Asturien aufweist. Vollständiger Fall ganz vereinzelt im 15. Jahrhundert, *alcones* Danza de la Muerte. Um 1500 stehen *f* und *h* gleich häufig; bis gegen 1580 fordern die Grammatiken Aspiration in Übereinstimmung mit dem Gebrauch der Dichter; womit indessen nur mehr der Hiat gemeint ist. Gestützt auf die in der Zwischenzeit zahlreich übernommenen gelehrten und Fremdworte mit bleibendem *f* setzt die Hofsprache in einigen alten Fällen lateinisches *f* durch: *fé* gegen *hé* neben populär *a la hé*, *fiesta* u. a.; auch die antikisierende Tendenz der Ritterromane mag in einigen Fällen wirksam geworden sein. Vor *ue*, *fuego fuelle fuente fuera fuero fuerte fuerza*, trat Rückschlag ein, *huella* wegen *hollar*.

43. Jota und Stimmhafte vor *ḭ*. Mit lat. Jota sind anlautend und intervokalisch DY, VY, GY und G vor E, I in Y zusammengefallen: *yacer* JACERE, *yuso* DEORSUM, *yeso* GYPSUM, *yerno* GENERUM, *cuyo* *CUJUM, *cayado* CAJA, *rayo* RADIUM, *hoya* FOVEAM, *aya* *AVIAM, *ensayo* EXAGIUM. Im Anlaut tritt *ž*, später *χ* ein vor *ue: juego* JOCUM, *juez* JUDICEM. Vor *u* ergiebt im Anlaut das in Ortsnamen häufige JUNCUS im Centrum *Yunquera* u. *Yuncos*, rings im Kreis westlich nördlich östlich *Junquera*, daher schriftsprachlich gemischt: *jugar* vulg. *yogar*, *juntar* n. *yunta* Gespann, *yugo* Joch, alt *yuso*, aber *judío* JUDAEUM, *jornada* von DIURNUS, *joven*. Vor *a* arag. *Jaca*, astur. *Xana*, östl. (Ram. Martin) *Jana* DIANA, aber central *yacer* mit vorwiegender Stammbetonung, *yantar* vorwiegend endungsbetont, *ya* proklitisch; neben ihnen muss *jamas* als lehnförmig bezeichnet werden. In *gente* neben alt *yente* hat die Orthographie die Aussprache bedingt, wie in den neueren *general* etc. Vor unbetontem *e*, *i* tritt Abfall ein: *enebro* *JINIPERUM, *enero* *JENUARIUM (?), *encía* GINGIVAM, *Santervas* GERVASII, *hinojo* GENUCLUM, *hermano* GERMANUM, *helar* GELARE, alt *enguar* *GENUARE; frühspan. noch vielfach mit *y-*, *g-*. *Echo* JACTO, *aullar* bei Berceo *aiular*, *uñir* JUNGERE sind durch Dissimilation veranlasst, vielleicht so auch sehr frühes *ayunar*. Inlautend fällt Y, DY nach, G vor *e* und *i: mear* von MEJERE, *deseo* DISSIDIUM, *sello seello* SIGILLUM, *hastío* FASTIDIUM, *veo* VIDEO, *peor* PEIOREM etc.; *vaina* VAGINAM, *saeta* SAGITTAM, *cincuenta cincuaenta* QUINQUAGINTA, *reina* REGINAM, *leer* LEGERE etc., vorher auslautendes *-ye* zu *y*, *rey*, *ley*, daher *reyes* f. *rees*. Doch bleibt *huye*, vgl. 74. Das inlautende *j* von *enojar* INODIARE wird Catalanismus sein, *leyenda* wie *vivienda*. Nach *r* und *n* wird *ž* zu *z: arcilla* ARGILLAM, *encía* GINGIVAM, *sencillo* SINGELLUM, *rencilla*, alt auch *reñilla*

von RINGERE, *ercer* *ERGERE, *esparcir* SPARGERE, *Bierzo* BERGIDUM, *estarcir* EXTERGERE, *verguenza* VERECUNDIAM, *orzuelo* HORDEOLUM, *berza* *VERDIA (alt nach den übrigen *-enço* und *-erço* mit stimmloser, *verguença*, *orçuelo*, *berça*), alt *burzes* BURGENSIS, vgl. *Santiurde*, *Santurde*, *Santurce* GEORGII, *Santurio* bei Oviedo. Hierher auch *gozo* GAUDIUM, asp. *ozga* AUDIAT. Eine andere Erleichterung bei jüngerer Entlehnung zeigt pop. *atagea* f. *atargea*, vgl. *sacho*. Die Verben auf -NGERE vereinheitlichen -NGO -NGE in *ñ;* es steht hier nur *uncir* neben *uñir*. Sehr alte Erhaltung zeigt *angel*, *monge*. NJ wird *ñ*. LY wird zum Spiranten *j: hijo* FILIUM, *despojo* SPOLIUM, *ajo* ALLIUM, *agasajar* got. GASALHAN, *coge* COLLIGIT etc.; *maravilla* alt auch *maravija* MIRABILIA, *toalla* alt *toaja* THWAHLIO, Zwehle und einige andere sind lehnförmig. Dem Castilischen steht hier das astur. *y* am nächsten, während arag. und port. das ältere *ll*, *lh* bleibt. LNi in *baño* BALNEUM. Es beharrte Bi *rubio* pg. *ruivo*, *rabia* pg. *raiva*, *gubia* pg. *goiva*, *labio*, *Segovia*, *novio* zu NUBERE; Mi *vendimia*, *simia;* vielleicht auch Fi *cofia* pg. *coifa*. Ri ist *ir*, si *is*, *beso*, *queso*, *sabueso*, jünger *sabejo*, *igreja*. Im 16.—17. Jahrhundert wird *j* mit den anderen Spiranten stimmlos und verschiebt sich zugleich zu *χ*, mit altem *ś* zusammenfallend. Die asp. Aussprache, welche frz. prov. *j* und arab. *Gîm* wiedergiebt, arab. als *Gîm* übernommen wird, dürfte zwischen *j* und *ğ (dž)* gelegen sein, die Verschlussstelle zunächst anstehendem *a*, dann *u* sich assimiliert haben.

44. CE, CI und Stimmlose vor *i̯*. TY, CY, C und SC vor *e* und *i* sind heute unterschiedlos *ce*, *ci*, *z*[5], ebenso LAQUEUM *lazo;* CTY in *collazo* COLLACTEUM vgl. *lacio* FLACCIDUM; *z'd* in *rezar* RECITARE, *plazo* PLACITUM, alt stimmhaft: alt *amizad* ist lautgerecht, *amistad* Analogiebildung auf *modestad* etc.; *ç't azor*, alt *açor* ACCEPTOREM. Der schlecht geschulte Mittellateiner vermischt hier durchaus die Ti und ci, die der italienische Kopist auseinanderhält. Im Altspanischen wurde seit der Differenzierung der Zeichen *ç* und *z* tonloses *ç* und tönendes *z* handschriftlich unterschieden, ein catalanischer Kopist macht natürlich Fehler. *Ç* anlautend, primär nach Konsonant und bei gedehnter Konsonanz, in den *gracia*, *precio*, *vicio* u. s. w., die in zahlreichen zum Teil sehr frühen Entlehnungen eintreten. *Z* im Auslaut, für CE, CI nach Vokal und für intervokalisches TY, CY: *pozo* PUTEUM (sicher nicht etwa wegen *pozuelo*), *lazo* LAQEUM, asp. *vezo* VITIUM etc. Im 16. Jahrhundert ist das Verhältnis noch so fest, dass dauernde Unterscheidung in der Aussprache angenommen werden muss, obgleich z. B. Valdes eine solche nicht kennt, die Grammatiken sich völlig unsicher zeigen; in der zweiten Hälfte kommen Verwechslungen vor, in derselben Zeit, für die der andalusische Zusammenfall von *ç*, *z* und *s* bezeugt ist; die orthographische Überlieferung geht erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts verloren. Von den der Regel nicht entsprechenden Worten ist *coraça* ital. *corazza*, *pigaça*, das als Suffigierung eine ganz isolierte Bildung wäre, mit Recht mit frz. *agace*, ital. *gazza* in Zusammenhang gebracht worden, *cedaço* SETACEUM auch im Anlaut fremdartig, *peliça* frz. *pelice*, *pedaço* gewiss PITTACIUM, aber ganz unregelmässig, also auch nicht auf dem gewöhnlichen Weg eingeführt, *braço* BRACCHIUM, *coraçon*, das allmählich *cuer* verdrängt hat, ein absolut dunkles Wort und sicher nicht *CORACEONEM; nur *carniça*, *carnicero* steht einigermassen gleichberechtigt den *erizo*, *ceniza*, *corteza*, *hornazo* etc. gegenüber. Mehr liegt bei Ti vor; zwar *poçoña ponçoña* ist erst aus dissimiliertem *ponçoñar* von *pocion* gewonnen, für *maçana* ist MATTIANUS, für *solloço* GLUTTIRE belegt, *plaça* ist wahrscheinlich frz. *place*, *moço* kann ebensowohl zu *moco* als zu MUTILUS gehören, auf *MUTTUS aus *MUTIDUS zurückgehen, *maça*, *maçar* sich mit MACTARE gekreuzt haben, der wahrscheinliche Stamm von *pieça* ist PETT, nicht PET; aber es bleiben *cabeça*, sicher CAPITIUM, *choça*

sicher PLUTEUM. An sich ist der Gedanke nicht abzuweisen, dass zur Zeit der Infektion der TI und CI eine Gegenströmung ein Permutieren mit TTI CCI hervorgerufen habe, womit sich auch das eigentümliche Verhalten des Portugiesischen erklären würde, *poço*, *laço*, *cortiça*, *tição* etc. neben wenigen *razon*. Zugleich ist aber zu beachten dass jene wenigen spanischen Worte ihr Centrum eher westlich als östlich haben, also vielleicht auf eine früher grössere Ausdehnung der portugiesischen Artikulation zurückgehen: die Bedeutungsentwicklung von *cabeça* ist nicht mehr provenzalisch, «*ploça*» fehlt aragonisch. Es wäre auf die Ortsnamen Pozo etc. in westlichen Urkunden zu achten. Das Arabische hatte keine entsprechenden Laute, transscribiert *ç* und *z* mit *Gîm*, während spanisch *z* f. *gîm* gänzlich fehlt (*ajedrez* wie *tamiz)*, *sîn* und *ṣâd* mit *ç*, *zâ* mit *z* und *j* wiedergegeben wurde. Die Aussprache ist wahrscheinlich ein postdentales *ts* und *ds* gewesen, deren Implosion sich im 16. Jahrhundert lockerte. Das *s* für *z* in den Ausgaben altspanischer Texte beruht auf moderner Verkennung einer kursiven Form des *z*, *cisne* ist frz., *arricises* dissimiliert. *Tamiz* f. prov. frz. *tamis* mit Endungsangleichung, *Xerez* f. *šerîš*. Unerklärt *pelusa* «Flaum» neben alt *peluza*. Verwechslung von *ch* und *ç* ist erbwörtlich nicht ohne äussere Ursache denkbar. Dem Baskischen oder Arabo-spanischen kann sie absichtlich bei *chinche* CIMICEM, altspan. *çimçe*, entnommen sein, *salchicha* SALSITIUM schliesst sich an das Kinderwort *chicha* «Fleisch» an, *chícharo* von CICER ist italienisch, *chiflar* SIBILARE + SUFFLARE wie *chicharra* neben *cigarra* CICADA Schallnachahmung, alt *perrocha* = *parroquía* Kirchenwort mit *ky*; *chico* ist nicht CICCUM. Dunkles *-acho*, *-ocho*, *-ucho* in zahlreichen Neubildungen gehört nicht zu -ACEUS *-azo*, das einzige *hornacha* n. *hornaza*, das zu der Annahme verleiten könnte, ist entweder Kreuzung von *horno* mit ital. *fornache*, *fornaccio*, oder das andere Suffix, *capazo* n. *capacho* das spät entlehnte spezifisch prov. *cabas* (port. *cabaz*). Nachdem die eigene Artikulation verschoben war, konnte fremdes *ts*, *ds* sowohl als *ch* wie als *z* aufgefasst werden: so *choclo*, *zoclo* ital. *zóccolo*. *Corcho* ist wohl halbarabisch, famil. *pancho* für *panza* irgend ein Witz, *marchilo* ital., sonst NTI RTI immer *nç rç*. NCTY wird stets *nch: cinchar* *CINCTIARE, *pinchar* *PINCTIAE, *Sancho* SANCTIUM, bem. jedoch *punzar* n. alt *punchar;* SÇ wird *x* in der (nördlichen?) Nebenform *peje* für *pez*, *vajilla* ist französisch; SCY STY wird *x: angoja congoja* ANGUSTIAM, *quejar* QUESTIARE, *faja* FASCIAM; daneben *z* in *azada* neben aspan. *axada*, arag. *jada*, port. *enxada*, *uzera* Berceo *uço* Cid mit rechtsprachlichem *antuzano* n. astur. *antoxano*, port. *oussia*, *adussia*. *Bicho* ist nicht BESTIUM. SI und FI s. 43; SSI wird *š: rojo* RUSSEUS *bajar* BASSIARE, danach *bajo*. — PI ist unklar, *sepa quepa* SATIAT CAPIAT n. *apio* port. *aipo* aspan. *escripia* SCIRPEA und *mancebo*, dazu von einer der Küsten arabisiert *jibia;* schwerlich von lat. CLUPEA *chopa* port. *choupa*.

45. Labialisierte. QU war vulgärlat. *c* in *lazo* LAQUEUM, *tuerço* TORQUEO, vgl. *torcaz*, *cocer* COQUERE, *cerceta* zu QUERQUEDULA. Sonst fällt vor *e* und *i* das *u* nach CE > *çe*, bleibt vor *a*, mit intervokalischer Erweichung der Tenuis: *que*, *qui*, *querer*, *quinto*, *seguir-sigo* mit orthographischem *u* und Verschiebung des zunächst velaren zu heutigem palatalem *k* in unbestimmbarer Zeit, *cuando*, *cual*, *cuajo*, *agua*, *antigua*, *yegua* EQUAM, *igual* AEQUALEM. Auch *nunca* erscheint im F. j. noch als *nunqua*, ist wohl erbwörtlich, aus gleitender Betonung zu erklären. Ebenso bei G, *lengua* neben *sangre*, *ingle*. Nu vor *a* zu *ngu*, *menguar*, alt *enguar* GENUARE, *enguerar* f. *enuerar* (*maña* nicht MANUA, *pingue* gelehrt): entsprechend der Wiedergabe von goth. w, *guardar*, und den heutigen vulg. *guevo*, *gueno*. Dass vor bet. *o* der Laut sich ziemlich lange gehalten hat, zeigt die alte Nebenform *cuemo* f. *cuomo* QUOMODO, jetzt *como;*

unbetont *algo* ALIQUOD. *Quixote* von frz. *cuisse*, *aguila* gelehrsam. Vulgärlat. auch BATT(U)O, QUATT(U)OR; goth. THWAHLIA *toaja*. Attraktion in *sopo-supo*, *cupo*, *vidua*, umgekehrt *santiguo* cf. *legua*. Über *febrero cuero* s. 24.

46. Stimmlose Explosive. CT wird intervokalisch zu *ch*; die Zwischenstufe *yt* tritt in der Einwirkung auf den vorausgehenden Vokal zu Tag (*hecho*, *leche*, *cacho* also nicht COACTUS), hat sich im Aragonischen, Asturischen, Portugiesischen erhalten. *Pleita* πλεκτή wird aragonisch sein, eher prov.-frz. *deleitar* DELECTARE, *afeitar* schminken AFFECTARE, *cuyta*, *cuitado* (neben alt *cochado*) von COCTUS, *pleito* (neben *plazo*) sicher aus der französischen Rechtssprache, auch *preyto* F. J. Nach ī konnte der Verlauf nicht wohl der gleiche sein: das unzweifelhaft urcastilische *hito* *FICTUM (von *figere*) erscheint als die regelmässige Bildung, während *dicho* (port. *dito* cf. *Benito*) durch aspan. *decho* beeinflusst ist; *frito* ist vermutlich entlehnt. Neben *luchar*, *trucha* ist *fruto* gegenüber *frucho* F. J., F. A. lehnförmig, *enjuto* dissimiliert. Längere Zeit hat die Sprache nur die hinteren *k* und *g* besessen, der velare Verschluss konnte in QUĪ etc. lange bestehen, nachdem das *u̯* gefallen war. Versuchte man in dieser Zeit *c* vor *t* im Lehnwort auszusprechen, so entstand statt des Verschlusses velare Enge, daher ACTUM *auto*, ACTOR *autor*, wie aus gleichem Grund afrz. CARACTER *charaut*, PONTIFEX *pontifeus*, AIAX *Ajaus* gesprochen wurde, woher dort orthograph. *-x* = *-us*: in vulgären *afeuto*, *carauter* noch verbreitet, aber gewöhnlich zu *t*, *tratar* etc. schon im 13. Jahrhundert. *Peine* PECTINEM durch **peitne*. PT ist *t*: *catar* CAPTARE, *atar* APTARE, alt *retar* *REPTARE: in gelehrten Worten *au*: *cautivo*, n. alt *cativo*, *bautizar*. PS > *ss* > *s*, *ese* IPSI. NCT wird wie anderwärts, durch *ṇt* zu *nt*; MPT zu *nt*.

47. X assimilierte seine Bestandteile zu *yś*, indem beide Laute nach der Mitte des Gaumens verschoben wurden; über die Einwirkung des *y*-Elementes auf die vorausgehenden Vokale s. bei diesen. Im Anlaut konnte der Vorgang nicht stattfinden, *jiride* XYRIDEM und *jamete* ξάμητης (arab.?) sind lehnförmig; *jarcia*, *jambrar* u. a. durch Aphärese. Im Auslaut schiebt sich die Artikulationsstelle von der Zwischenstufe wieder zu *s* vor, SEX zu *seys*; ebenso X'N in *fresno* FRAXINUM, *alosna* ALŎXINUM; *tascar* Hanf brechen von *TAXICARE zu leiten ist nicht zulässig, wäre *tescar*, wie *mejilla* und *lechuga*. Vor Konsonant war X schon vulgärlat. *s* schlechthin. Auffallend ist die Metathese *sc* in den alt verbreiteten Perfekten von *vivir* und *traer*: *visque* (wie afrz.) und *trasque*, neben welchen die regelmässige starke Form überhaupt nicht vorkommt. Es ist darin früh gelehrte Erscheinung zu sehen, VIXIT etwa kirchlich bei der Beerdigung. Jüngere Entlehnung wird nach dem Schriftbild gesprochen, *egercicio*, gelehrtes *ks* seit dem 16. Jahrhundert zunächst in *ex-*. *Tasar*, *tósigo* sind italienisch. Der *š*-Laut des Altspanischen (cerebral mit gewölbter Zungenspitze?) erfährt im 16. Jahrhundert eine starke Verschiebung nach rückwärts, die sich zunächst in Verwechslung des (gleichzeitig zurücktretenden und stimmlos werdenden) *ge*, *j* und *x* bemerklich macht, zu Anfang des 17. Jahrhunderts zur heutigen Aussprache gediehen war. Die arabischen *Šīn* sind zahlreich hinzugetreten.

48. Stimmlose vor L. CL, PL ist anlautend *ll*: *llave*, *llamar*, *llosa* CLAUSAM, *llaga*, *llano*, *lleno*, *llover* *PLOVERE, *llanto* PLANCTUM, *llegar* PLICARE; das nordwestliche *ch* in *chato* plattnäsig, *chopo* *PLOPPUM, *chabeta* von *clavis*. Die Ortsnamen *Clares* b. Siguenza, *Plágaro* Grenzgebiet von Alava, *Planchada* bei Santander, wenig südlich davon *Llares*, *Chana* bei Benavente begrenzen ungefähr den zentralen Vorgang. Das hohe Alter der in aragon. Hss durch *tll* angedeuteten Zwischenstufe *ply*, *cly* zeigt sich an dem frühest lehnförmigen *plazer* (port. *prazer*, Syn. *agradar*), sehr alt auch *plegar* neben be-

grifflich vorgeschrittenem *llegar; pluma* hat *peña, plata argento, arzento* verdrängt, *clavo* sich neben heimisches *priego* gestellt, für *plomo* wird arabische Benennung bestanden haben, *plazo* durch gerichtliche Orthographie gehalten sein, *clueca* neben *llueco* durch den Naturlaut. *Ply* zu *ll* schwerlich viel vor dem 12. Jahrhundert, das Arabische entlehnt noch *blantain* = *llanten, plâna* = *llana*. Nach Konsonant entsteht *ch cacha* *CAPPULUM, *ancho* AMPLUS, *enche* IMPLET, *cumplir, simple, empleo* sind also Lehnwörter; *cacho* zu port. *caco* *CACCULUM, *cuchara* *COCCLEAR (wegen COCCA), *machar* zu *macar* *MACCARE, (*concha tronchar* vielleicht, *cercha* sicher frz., *cicercha* ital.), *sacho* SARCULUM mit schwer verständlichem Fall des *r* (*cobija*, wenn überhaupt von COPERCLUM, mit *cobijera* CUBICULARIA etc. vermischt); schwierig SCL, da dem port. *acha* ASSULA span. port. *macho* Maultier u. männlich zu entsprechen scheint, *maslo* Schwanzrübe *muslo* Hinterbacken wiederstreitet, diese mit sehr altertümlichem Begriffswandel, jenes nur dadurch zu beseitigen, dass man *machar* eine verlorene obscöne Verwendung beimisst. Auf alle Fälle eines wie das andere sehr früh, da die westgothisch-provenz. *-isclus* in Eigennamen sich bis 912 finden (*Teudisclus*, Leon), und *mezclar* sich zu ihnen stellt (das *z* von *mecer*). Vulgäres -CL- ist intervokalisch *j* wie Li, *conejo, vermejo, ojo* etc., TL- *viejo, almeja, mojon, ruejo:* neben welchen für *hacha* und in älteren Wörterbüchern verzeichnetes *almecha* die besondere Erklärung zu suchen ist. Für intervokalisches PL liegt ein sicheres Erbwort nicht vor, *manojo* MANUPLUS für MANIPLUS immerhin wahrscheinlich, *pueblo* eher P'L, *doble*, woraus erst *doblo*, ist frz. FL- zu *ll* in *llama*, dissimiliertem *lacio* FLACCIDUM, *Lainez* aus *Flainiz*, wie PL; mit frühzeitigster Beimischung geschulter Aussprache in *flor, flueco*, auch *flaco, flojo*. Inlautend *hallar* AFFLARE *resollar* SUFFLARE, auch wohl *sollamar; soplar* ist dunkel. Nach Konsonant *ch, hinchar* INFLARE.

49. Stimmhafte vor L: Anlautend wird GL zu *l: landre* GLANDINEM, *liron* von GLIS, *latir* GLATTIRE, *loco* GLAUCUM (?); BL bleibt. Inlautend ist G'L = *j* wie CL: *reja* REGULAM, *teja* TEGULAM, *repajo* REPAGULUM, *cuajar* CŌAGULARE; ob hier nicht z. T. schon vorromanisch GL bestand, ist nicht festzustellen, in Kirchenwörtern ist C'L *gl, siglo, milagro, peligro* für *miraglo, periglo*. D'L aus T'L fehlt, D'L liegt in *rajar*, port. *rachar* sicher nicht vor, dafür *ld* in Wörtern die vielleicht sämtlich erst in frühromanischer Zeit eingetreten sind, *eneldo* ANETHULUM, *espalda, cabildo*, welchen sich, entsprechend altspan. *dalde* f. *dadle* etc., die Lehnworte anschlossen, *molde, tilde, rolde* (französisch, 11. Jahrh.), wie auch *arrelde* arab. *arratl*. BL (*v'l*) bleibt nach *a: hablar* port. *fallar* FABULARE, *tabla* TABULAM, *establo;* nach *ę: niebla* NEBULAM; *ll* nach *ī* und *ū: trillo* TRIBULUM, *enjullo* INSUBULUM, aber *nublo;* SIBILARE durch **siular* zu *silvar*, orthograph. *silbar*, vgl. die *rabia, trevedes, santiguar*, *OBLITARE *olvidar, Sepúlveda* alt *Sepúlvega* SEPTEMPUBLICA. Zu beachten, dass altkastilisch durchaus *fablar* etc. steht, *favlar* dialektisch ist.

50. L vor Konsonant. L vor Tenuis verbindet sich mit vorausgehendem *a:* s. S. 886, auch noch nach Ausfall der tonlosen Pränultima: *sauce* SALICEM; vorarabisch und vor der Aufnahme von *halcon* Falke, das wahrscheinlich gotisch ist wenn auch nicht sein muss. *Alçar, calçar, alcanzar* alt *encalçar* altfrz. *enchalcier, faltar* etc. sind Lehnworte. LT nach *u, ọ* assimiliert sich durch *yt* zu *ch;* bei Abfall oder Hemmung sind *muy*, Adv. zu *mucho, buitre* VULTUREM geblieben: genauer gesagt mit Herstellung des *t*, das cerebral gewesen sein muss. Nach *ǫ* bleibt die Verbindung: *vuelta* von *VOLTA, *suelto* *SOLTUS, *volcar* *VOLCARE. Also genau abgestuft durch die vorausgehende Enge. *Bulto* aus mittellat. *vultus, vulpeja* nach frz. *volpil*. Für *e* und *i* fehlt ein Beleg, *fieltro hieltro* wird nicht älter sein als *halcon, espelta*

ist spät. LF und LS s. § 54. LD besteht, primär und sekundär, doch zeigt sich altspanisch in noch zu determinierender örtlicher Beschränkung auch *ll*. LB wie L'B zu *lv* = LV, schon altspanisch, *alva*, orthographisch *alba*. *-lg-* existiert nur sekundär, L'G oder L'C, *colgar* etc.

51. Verbindungen mit R, M, N: CR, TR, PR bleiben anlautend; inlautend als *gr*, *dr*, *br*, *magro*, *ladron*, *cabra*, natürlich ebenso *edra sobra*. FR beharrt anlautend, wird *br* in *ábrego*, AFRICUM. GR, DR, BR bleiben anlautend (*dr* popul. zu *gr* in *gragea* frz. *dragée*, *bruñir*, *briñon* angeblich neben *gruñir*, *griñon* sind irgendwie analogisch). Inlautend wird GR zu *yr:* *pereza* f. **peireza* PIGRITIAM, *entero* f. *enteiro* INTEGRUM, altspan. *ero* AGRUM: vor Erweichung der Tenuis in *magro* etc. und der Aufnahme des sehr alten *negro*, wofür einheimisch die dunkeln *prieto*, *hito*. -DR- wurde über *đr* zu *r*, *cuaraenta; cadera* allerdings ist lehnförmig (wäre *cadiera*), *cuadro* QUADRUM aber nicht weniger. -BR- bleibt, *hebra*, fällt mit -PR-, *cabra* und *b'r* = *v'r* > *br* zusammen, *Ebro*, *labrar*. GM ist *lm* in *enjalma* SAGMA, *pelma* PEGMA (?) mit ursprünglich dem *u* nahestehendem, etwa dem poln. *ł* entsprechenden Laut; *aumentar*, *pimiento*, *flema* sind jüngere Formen. *D'm*, *tm* zu *zm* wie *d'g*, *bizma* EPITHEMA, *añazme* arab. *annaḍm*, *mazmorra matmura*, jünger *arismética*, andalusisch (?) *marisma*, daneben alt *bilma*, *selmana*, aber nur *Simancas*. MP bleibt; MT, MPT und M'T wird assimiliert: *assunto* ASSUMTUM, *cuento* COMPUTUM, *pronto* PROMPTUM, *conde* COMITEM, *duendo* DOMITUM, *linde* LIMITEM, *senda* SEMITAM. MB, MV ist *m: amos* AMBO (im 16. Jahrh. *ambos*), *cama* Radfelge, astur. *camba*, *lamer* LAMBERE, *lomo* LUMBUM, *paloma* PALUMBAM, *amidos* INVITUS, auch in den jüngeren *jamon* frz. *jambon*, alt *atamor* f. *atambor*, *camiar* f. *cambiar;* beharrt seit etwa dem 13. Jahrhundert, *tumbo*, *ambar*. T'N, *dn* wird umgestellt: *rienda* *RĔTINAM, *candado* CATENATUM, *seruenda* SEROTINA, altspan. *dandos* etc. für *dad nos*, vgl. *andado* neben *adnado* und *alnado* aus **andnado* ANTE NATUM mit verschiedentlicher Dissimilation und Assimilation und nicht mit *adnatus* vermischt. GN anlautend in *nemon* GNOMON wie GL, wird inlautend *ñ*, der vorausgehende Vokal geschlossen, *a* aber nicht zu *e: tamaño* MAGNUM, *restañar* STAGNARE. *Reyno* wegen *rey*. In gelehrten Worten fällt das *g*, um von der Schule des 16. Jahrhunderts hergestellt zu werden: *sino-signo* gegen *seña* u. a. GN'R zu *ndr* aus *ṇr: pendrar*, dann *prendar*, woher *prenda*. NC'R in *ancla* ANCORA, isoliert. NG mit *n'g*, *nd'g* beharrt: *hongo* FUNGUM, *luengo* LONGUM, *domingo* DOMINICUM, *vengo* VINDICO; in den Verben auf *-ngo* zu *ñ* durch Einfluss des Infinitivs, vereinzelt *comulgar* st. *comungar*. Gemeinromanisch ist *palanca* PALANGAM, zweifelhaft *barranco* φάραγξ. In NGL überwiegt der erste Kons.: *uña* UNGULAM, *señero* und alt *seños* von SINGULUS neben *sendos* und (F. I.) *senlos:* vgl. *baño*. NG'N dissimiliert in *engle* INGUEN, *sangre* SANGUINEM. ND, *n'd* bleibt: *mando*, *bondad; fonil* FUNDIBULUM ist provenzalisch. ND'N dissimiliert: *liendre* *LENDINEM, *landre* *GLANDINEM, vgl. *golondra* HIRUNDINEM. ND'L scheinbar wie NG'L in *escaña* n. *escanda*, *escandia* von SCANDULA, SCANDALA, aber das Wort ist (mit *candial*) arab. ḳaṭnîya.

52. Stimmhafte Explosive: D'G *d'g* ergiebt *zg*, neben westlichem *lg*, wie *d'm zm* n. *lm: juzgar* JUDICARE, *piezgo*, auch *pielgo* *PEDICUM, -ATICUM *-azgo*, *nalga* *NATICAM, *mielga* MEDICAM; vgl. *vilva* f. *vidua* F. I. Auch *mercal* für arab. methḳal fordert als Zwischenglied **melcal*, vgl. *selmana*, während das gewöhnlichere *mencal*, auch *mecal* zu § 55 gehören kann. *Trigo* TRITICUM ist dissimiliert. B wie V wird bei Zusammentreffen mit D vokalisch, *deuda*, *ciudad* CIVITATEM, *caudal* CAPITALE, *recaudar* n. *recado* *RECAPITARE; *raudo* RAPIDUS, *laude* LAPIDEM, *mueda*, *codo*, *dudo;* ursprüng-

liches BD nur in ABDERA *Adra;* altspan. ausgedehnt *cabdal*, *cibdad*, *debdo*, leonesisch *delda*, *enbeldar*, *recaldar*, *muelda*, *coldo*, vielleicht nur orthographischer Reflex eigener und französischer aufgelöster *l* vor Kons. *sutil* alt *sotil* SUBTILEM ist halbgelehrt. B'G wird *gu: fragua* n. *froga* FABRICAM; hierher die -IFICARE, welche durch *-ivgar* zu *iguar* geworden sind, entsprechend *legua* LEUCA.

53. Liquida mit Liquida. L'R schiebt *d* ein: *valdré*, *saldré*. LM bleibt, *palma*, *olmo*. LN fehlt, ebenso *l'n: alna* für goth. *alina* im 12. Jahrhundert einmal belegt, weiter unüblich und als valenzianisch bezeichnet, ist provenzalisches Lehnwort, *ana* im Teppichhandel des 16. und 17. Jahrhunderts wallonisch; daher wird prov. *salnitre* (o. mlat. *sal nitri?*) zu *salitre*, konnte analogisches *al-* für *an-* vor *n* in arabischen Worten vereinzelt auftreten, *alnafe*, *alnoria*, aber sich nicht festsetzen. Für R'L sichern *mierla*, auch *perla*, weniger klar *orla*, *burla*, *birlar*, *Carlos* frühzeitiges Beharren gegenüber port. *melro* etc. Die populäre und bis zum 17. Jahrhundert schriftgemässe Assimilation auslautender *r* an das enklitische Pronomen zeigt also, dass dieses ursprünglich *llo*, *lle* lautete. RN, RM beharren, *cuerno*, *armas*, *yermo*. N'L wird leonesisch wie altportugiesisch bei Enklise des Artikels assimiliert, IN ILLO *enno* etc., kastilisch findet sich dafür (s. XIV bis XV) *enl*, und es dürfte wenn auch recht selten auftretendes *el* nicht zu korrigieren sein; Zusammenhang von *ala* mit INULA und ahd. *alant* ist daher trotz des Tonvokals nicht von der Hand zu weisen. NR wird umgestellt: *viernes* VENERIS sc. dies, *yerno* GENERUM, *tierno* TENERUM, *cernada* von CINIS, asp. beim Verbum *verná* (auch assimiliert *verrá*, wie alt *Ferrando*) etc., während hier das Bestreben, den Stamm zu erhalten, in der jüngeren Sprache die Einschiebung eines *d* veranlasst, *vendrá*, *pondrá*, *tendrá*. M'R fügt *b* ein: *hombro* HUMERUM, *cohombro* CUCUMEREM, alt *membrar* MEMORARE; ebenso ML in *rambla* arab. RAMLA, alt *semblar* (entlehnt?) SIMULARE. MN wird durch *nn* zu *ñ:* SOMNUM *sueño*, DOMNUM *dueño; laña* schwerlich zu LAMNA f. LAMINA. M'N bleibt altspanisch, findet sich zu Anfang des 15. Jahrhunderts so noch ausgeschrieben, aber seit Anfang des 14. auch schon einigemal das später allgemeine *mbr: hombre omne* HOMINEM u. s. w.; das *r* fällt durch Dissimilation in *grama* GRAMINA. LM'N in *cumbre* CULMINE. N'M zu *lm* in *alma* ANIMA.

54. Spiranten. ST, SP, SC bleiben; über den Anlaut s. S. 894. Zu bemerken ist nur der arabische Wandel von *st* zu *z* in Ortsnamen, *Zaragoza* etc., entsprechend *àlmáciga* almaṣṭaka, *mozarabe* mostarabî; und *musgo* n. *musco* MUSCUM, das durch Fälle wie populär *conosgo* (wegen *digo*, *dices*), *convusgo* beeinflusst sein muss: vgl. die dunklen *asgo*, *asco*, *griesgo*, *griesco; nesga* (arab. *nesg*), *sesga*, *riesgo*, *fisga* bieten nur *sg*. Für *rasgar* zerreissen und *rascar* kratzen ist gemeinsame Herkunft von *RASICARE abzulehnen. Unlateinisches *sb* und *sv* wird einigemal durch das Präfix *des-* erzeugt, entlehnt *esvelto*, *esbate*, dunkel *resbalar; sc'b* in *obispo* regelrecht zu *sp*. S'N in *asno*, stimmlos in *fresno*. SM in *pasmar*, *s'm* stimmhaft *cuaresma*, stimmlos *Osma* AUXUMA, *mesmo*. S'L in *isla* ist port. *ilha*, war also stimmhaft und niemals ISCLA; über *maslo muslo* § 48, die Flussnamen *Esla*, *Eslonza* sind dunkel. STR wird in populär *nueso*, *vueso*, *maese*, auch *amuesenoslo* = *amuestrenoslo*, *usia*, *usted* kurzförmig abgeschliffen. NS ist schon vorromanisch in einigen Worten wieder gangbar geworden, wie anderwärts steht *pensar pienso pesar peso* gegenüber, dazu *manso*, *cansar*, dann goth. *Alfonso*. RS zu *ss*, *s*, *osso*, *tiesso* (heute vermischt mit *teso* TENSUS), *viesso*, *cosso*, *escasso*, *traviesso*, im 17. Jahrhundert *oso* etc., seit dem 15. *verso*, *curso* restituiert bezw. neu entlehnt, vgl. noch spät populär *quies* aus *quieres;*

suso, nicht *susso*, also SUSUM. LS in *soso* INSULSUM stimmt schlecht zu *salsa*, *salsero*, *balsa* wie zum Verhalten des *l* vor *t*, auffällig auch asp. *s* neben port. *ensosso:* ist vermutlich Schülerwort, mit *caz*, *saz* zusammenzustellen. MS (MPS) zu *ns: cansar* *CAMPSARE (*κάμψος*). LF in SULPHUR *azufre* ist durch das Arabische gegangen, vgl. immerhin *befo* neben dunklem *belfo; Affonso* kann *lf* oder *df* sein, das herrschende *lf* ist hier wie der Königsname leonesisch, vgl. *vilva*, *julgar* etc. Bei ZR steht neben schriftgemässen *azre* ACEREM, *lazrar* LACERARE hier *lazdrar*, dort die Umstellung *arce* und (Alex.) *ladrar*, letzteres allerdings prov. frz. Formen entsprechend, zugleich aber auch sicherem *almadraba mazraba*, wonach das nördliche Getränk *sidra* SICERA erbwörtlich sein dürfte; vgl. *Madrid*, arab. Mâğarîd, mlat. *Magerita*, *Majoritum*. *L'z* ergiebt *salze*, *sauze*, *saz* SALICEM, die beiden letzteren heute neben einander, ebenso *cauze*, *caz* Mühlgerinne, Wässerungsgraben CALICEM. Die häufigen Ortsbenennungen *Salceda*, *Saceda* etc., selten *Sauceda* geben kein klares Bild der Verbreitung und lassen die Frage offen, ob der Vorgang sich auf den Auslaut beschränkt, ob *saz* aus *salz* oder *sauz* (cf. *cadiello*, *cidad*) entsteht. In ULICEM *urze* ist *l* gegen *u* dissimiliert; ILICEM *encina;* altspan. *duce*, *duç*, *duçaina* ist französisch; über LÇ s. § 50. Vulgärlateinisches NF zu F zeigt sich noch in *cofradia*, alt *yfante*, vgl. *behetria*, den Ortsnamen *Ibahernandez* bei Cáceres. Dass NV sich ebenso verhielt, zeigt das Umspringen der Artikulation zu MB in *amidos* INVITUS; sonst in den Zusammensetzungen früh restituiert.

55. Anlautendes *m* erzeugt mehrfach vor *z*, *ch*, *s*, *dr*, *c* ein *n: mançana* alt *maçana* MATTIANUM sc. *malum*, *monzon* arab. MAUSIM, *manzilla* etwa *MACELLA, *mensage* frz. *message*, alt *mencal* arab. MITHCAL, durch das *m-* bestimmt, ob man *melcal* oder *me'cal* als Zwischenstufe ansetzt, *almandraque* f. *almadraque* (vgl. *almandarache*, *almànguana*), altspan. und populär proklitisches *muncho* und wohl auch *cimenterio;* beschränkt in der Tonsilbe, altspan. *menge*, *mengia* n. *mege* aus prov. *metge* frz. *mege*, vereinzelt *almence* f. *almez*, stets *almendra*, freilich wie *mencal* mit Ersatz einer ungeläufigen Kombination, und zugleich auch port. ital., so dass man doch Bedenken tragen wird *mancha* als MACULA schlechthin zu betrachten. Bei *ponzoña*, *plántano*, *renglon* (bem. port. *renque*), *parangon* könnte nach vereinzelten altspanischen Fällen wie *palanciano* (cf. ahd. *pfalenza*), *fanzendera*, *conpiençan* (*comienzan*), *entrenguenle* das folgende *n* eingewirkt haben. Dagegen die *encentar*, *decentar* INCEPTARE (?), alt *fonsado* n. *fosado*, *poncho* n. *pocho*, *fincar* ital. etc. *ficcare* u. a. sind aus anderen als phonetischen Mitteln zu erklären. Bei *ninguno* NECUNUM, altspan. *nin* f. *ni* NEC liegt es nahe, an Nachklang des *n-* zu denken, den man dann aber doch auch in irgend einem andern Fall einmal finden müsste. Vom Spanischen aus empfiehlt es sich eher Angleichung von *ni nin* mit *no non* anzunehmen, wonach dann auch *sin* f. *si* SIC (vgl. port. alt *asin*, *àllin* und die anderen Gebiete).

56. In unbetonter Silbe bei vereinzelten Worten entwickelt sich anscheinend vor *p*, auch *b* ein *m*, z. B. *lampazo* LAPPA, *trompezar*, *atambal* n. *atabal* arab. *attabl;* betont in *zompo* n. *zopo*, *trampa* n. *trapa*. Auslautendes *-ste* setzt populär gerne *r* an, schriftgemäss etwa in *ristre* (von germ. *wrist?*). Ähnlich aspan. *alguandre* ALIQUANDO, *delantre*, *-mientre* f. *-miente; calibre* n. alt *calibo* arab. *kâlib*, aspan. *ajubre*, *allubre* ALIUBI (oder *aillours*); *adufre* arab. *aduf; cómitre* ital. *cómito* (wenn nicht umgekehrt); *pringue* vermutlich durch *pingre*. *Traste* ital. *tasti* wegen *trasto*, *estrella* STELLA w. *astro*, *frisuelo* PHASEOLUM mit Einmischung von spätlat. *fresa*, *tronar* TONARE mit Rückwirkung von *toni-trus*. In allen diesen Fällen, den *fincar* und *trampa*, *celestre* und *buenamientre* liegt nur insofern ein phonetischer Anlass vor, als

der Zutritt der Liquida den gesamten Klang weniger verändert, als das beim Eintritt einer Spirans oder einer Explosive der Fall wäre, das Gedächtnisbild bei neu eintretenden Worten sich also besonders leicht nach dieser Seite hin verschiebt. Wie weit sich die immer vorhandene Ursache ermitteln lässt (*celestre* span. wie frz. z. B. wegen dissimiliertem *preste* und *prestre*), ist in jedem Fall für sich zu untersuchen.

57. R wird leicht verschoben, vorromanisch altes *escripia* SCIRPEA, *trujal* TORCULAR auch noch ehe stimmlose stimmhaft wurde; *pretina* aus *petrina*, *prenda* f. *pendra*, *estrupo* n. *estupro*; tauscht unter Bevorzugung der bequemeren Verbindung die Stelle mit *l* in *milagro*, *peligro*, *palabra*, *carcañal* n. *calcañar* CALCANEUM. Andere Konsonanten wechseln in vereinzelt stehenden Worten: *zaherir* FACIEM FERIRE, *rededor* n. *deredor*, *aguinaldo* n. *aguilando* (frz. *aguilaneu*), *adargama* aus *adarmak* u. a., all das oft nur durch schlechte Erinnerung bestimmt, auch ohne dass Einwirkung der häufigeren Lautfolge zu erkennen wäre.

58. Vokal und Konsonant fallen, wenn bei Elision eines unbetonten Vokals gleiche Konsonanten zusammentreffen, unabhängig von dem zeitlich beschränkten Schwund der unbetonten: *cejunto* f. *cejijunto*, *miramolin* n. *miramamolin*, *Santecilla* = CECILIA, *guarte* = *guardate*, hier interjektional, ATQUE ECCU HIC durch **aquequi* zu *aquí*. Die erste Silbe bleibt meist, z. B. *cenceño*, *titerero*, *totovía*, *zizaña*, aber *Zaragoza* CAESARAUGUSTA, wahrscheinlich auch *domingo* f. *di domingo* (überliefert), dem sich *viernes* etc. anschloss. Auffällig *moganga*, *mogato* neben *mogiganga*, *mogigato*. In den Anreden *usted* n. *usarcéd*, *ucé* = *vuestra merced* und *usía* n. *usiría*, *useñoría* = *vuestra señoría* eilt die Bewegung über die schwächeren Silben hinweg, um die beiden charakteristischen betonten zu verbinden; so früher recht ausgedehnt *sor* für *señor*. Vgl. auch 32. Eine vorromanische Kurzform steht hinter *andad* AMBULATE, vielleicht römischer Kommandoruf.

[1] S. Cornu, *Mélanges espagnoles*, Romania XIII, 285. — [2] Vgl. W. Meyer, Ztschr. f. rom. Phil. VIII, 224, Jhsb. V, 396. — [3] Jahresber. V, 401. Pietsch, *Two Versions of the Disticha Catonis* 38. — [4] Über *b*, *v*, *ç*, *s*, *x*, *j*, *h*, Jhsb. IV, 304, Bello-Cuervo, 6. Aufl., Notas S. 19. — [5] Horning, *Zur Geschichte des lateinischen C*, 81, Jhsb. VI, 380. Im allgemeinen sei auf die Materialien in Carolina Michaelis, *Roman. Wortschöpfung*, die zahlreichen Artikel Cornus in der Romania, und einige Untersuchungen des Verf. in der Ztschr. f. rom. Phil. und den Rom. Forschungen hingewiesen.

IV. DIE FORMEN.

A. DEKLINATION.

Es sind nur die Akkusative Sg. und Plur. der lat. I., II. und III. geblieben: I. Sg.: *corona* Pl.: *coronas*, II. Sg.: *año* Pl. *años*, III. Sg. *corte*, *flor*, *razon*, Pl. *cortes*, *flores*, *razones*. Die lat. IV. fällt der II. (spät -u), die V. in *dia* DIEM, *saña* SANIEM der ersten, in jüngeren Worten der III. zu. Die auf betonten Vokal auslautenden, meist arabische oder jüngere Fremdworte fügen *-es* an, wie die auf Kons.: *ley*, *leyes*, (frühspan. daneben *lees* und besonders leones. *lëis*), *borceguí borceguíes*; mit Ausnahme der *-é*: *pié piés*, *café cafés* n. älterem *cafees* und gegen *la ce*, *las cees* etc. *Maravedí* hat *maravedís*, *maravedíes* und *maravedises*, frz. *papá mamá sofá*, *papás mamás sofás*. Die wenigen *-i* und *-u* erhalten *s*: *las diócesis*, *las tribus*. Indeklinabel sind die unbetonten *-es*, *-is*: *los lunes*, *las crisis* (letztere ausschliesslich Graecismen) und die Patronymica, aber *dios*, *dioses* wie *mes*, *meses*. Die Zusammensetzung lässt nur für den letzten Teil das Pluralzeichen zu; *ricohombre*

gentilhombre ricoshombres gentileshombres würden besser mit Bindestrich geschrieben; Ausweichungen kommen natürlich vor. Dass auch hier der Nominativ später fiel als die übrigen Kasus zeigt sich in der Analogisierung von CAPUT *cabo*, CORPUS *cuerpo*, PECTUS *pecho*, TEMPUS *tiempo*, PIGNUS *peño*, LATUS *lado*, wahrscheinlich auch *PULVUS *polvo* an die II., doch ist er sehr früh und vollständig untergegangen. Ob man in aspan. *escudo contra pechos* (Dual), *dar peños* (cf. Pfänderspiel), oder gar in *en tiempos de* (in alten Zeiten) Nachwirkung der ursprünglichen Flexion sehen darf ist äusserst fraglich, *los huebos* ist evident erst durch *es uebos* OPUS EST erzeugt. *Diós* hat das noch judenspan. *dío* vom Kirchengebet aus verdrängt, *juiz* vermutlich JUDEX aus der Rechtsformel, prov.-frz. *preste*, *maestre*, *sastre (sartre* plus *sarsedor*, für *alfayate)*; anderes, das gelegentlich hierher gezogen worden ist, sind keine Nominative, *sierpe* zu SERPS, *piedra pómez* (f. *esponja*) spät nach ital. *pómice*, gewiss auch nicht das schwierige *cal*, *calera*, nordafr. *kals*. Nur *amidos* INVITUS blieb als Adverb, vgl. *opus est* aspan. *es huebos*. Vom Genetiv bleibt eine Spur in den elliptischen Wochennamen; stärker aber jünger in Kirchennamen, *Santander* EMETERII, *Santorcaz* TORQUATII, *Santiponce* PONTII, *Santiuste* JUSTI, *Santome* THOMAE etc.; aus derselben Zeit *fuero juzgo* JUDICUM. Die Patronymica auf *ez*, *es*, bei betontem Endvokal des Eigennamens auf *-z*, *-s* lassen sich weder als germanische noch als lateinische Genetive vollständig erklären, müssen bei ihrem allerdings vereinzelten aber unbezweifelt authentischen Auftreten in der Inschrift Corp. Inscr. II, 455 als iberisch bezeichnet werden. Kirchliche Vocative für die Heiligen wie in den Ortsnamen, *Estéban* STEFANE, *San Millan* AEMILIANE, *Santillan*, alt *Santiyague*, dazu *apóstol*, *ángel*. Die in grosser Ausdehnung von den Romanen erlernte sog. schwache Flexion gotischer Eigennamen auf männl. *-a*, *-anem*, weibl. *-o*, *-one*, welche in der Marca hispanica in beiden Geschlechtern bis ins 11. Jahrhundert fortlebte, erscheint schon in westgotischen Urkunden im Nominativ erstarrt. Doch findet sich im 10. Jahrhundert *tibi Manillani*, *Kintillani filius* und sogar (Leon 974) danach gebildetes *homicidanes*. Die weiblichen *-o* verschwinden im 11. Jahrhundert, permutieren schon vorher mit *-a*.

60. Übertritt aus einer Deklination in die andere, abgesehen von der Aufgabe der 4. und 5. und von dem mit Geschlechtswandel identischen Wechsel zwischen 1. und 2. ist selten: *Cuerpo* mit *polvo*, *apóstol*, *ángel* etc. s. o., *cabo* CAPUT durch Abfall des Auslauts, *gorgojo* CURCULIO schon vorromanisch, auch *tórtolo* TURTUREM, *pájaro* PASSEREM romanisch verbreitet durch Unterscheidung des Geschlechts auf *-o* und *-a*; *cañamo*; *pulga* vorspan. PULICA; *panza pancha* wie ital., und der Entlehnung verdächtig, *sain* SAGINA aus dem Prov., ebenso *avestruz*; nur scheinbar hierher *cobre* CUPRUM, eher prov. als wegen des früher überwiegenden *alambre*, prov.-frz. *maestre preste*, frz. *timbre*, *cisne-cigne*, *don* DONUM u. a., gelehrt *dios*; Genusswechsel: *fuente* f. wegen AQUA und NYMPHA, danach *puente* comm.; *flor* f. wie anderwärts, provenz. beeinflusst, *col* wie port. und cat. f., *labor* f. mit dem aspan. *b* und dem Geschlecht; ebenso Gallicismus die abstrakten *-or*, aspan. oft aber keineswegs vorwiegend feminin; *color*, auch *calor sabor* fortgesetzt so poetisch; *crin* (mit dem Geschlecht aus dem Prov.), *sangre*, *hueste*, *cárcel* f.; *tizon* (gemeinrom.), *valle* (wie frz.), *arbol*, *paúl* m., ebenso die *-ín* -IGINEM, *-én* -AGINEM mit Ausnahme von *sartén*; *arte*, *orden*, *origen* comm.; lat. com. *calle*, *grey*, *cal* f., *fin* m.; bei Tiernamen, die an sich communia sind, überwiegt einigemal das lat. nicht überlieferte Geschlecht: *la liebre*, *la chinche*, letzteres früher comm. Das Neutrum der II. tritt wie anderwärts in zahlreichen kollektiven Pluralen als f. zur I., sonst m.; das der III. ist m., nur *cuchara*,

leche, ingle, sal, miel, hiel f. *mar* comm., die Endung *-umbre* (nicht *-ambre*) f. weil sie für *-tudinem* eintrat, sowie *legumbre, cumbre, lumbre*. Es dürfte hier durchaus Übertritt zur -IS - Gruppe vorausgegangen sein. *Calostro* f. COLOSTRA, *meollo* MEDULLA wegen CEREBRUM, *almeja* ital. *nicchia* wegen CONCHA, OSTREA. Wie die Bäume männlich, *árbol, sauce, olivo, manzano* etc., wird die Frucht weiblich, ursprünglich vom kollektiven Plural aus, Obst, dann wieder für die einzelne verwendet, *pera, oliva, fruta* etc. I. bietet zahlreiche männliche Personifikationen wie *la atalaya, el atalaya*, ausserdem *dia, papa* und Graecismen als m.; in II. nur *mano* f. Die ziemlich zahlreichen Fälle, in welchen verschiedenem Geschlecht verschiedene Bedeutung zukommt, wie *cejo, ceja, cuño, cuña, grado, grada* sind sehr divergierenden Ursprungs, einigemal der feminine der deutlich weitere Begriff, *huerta* Gartenland, *huerto* Garten, *madera* Holz, *madero* Balken, recht altes *poza*, identisch mit ital. *pozza* und deutsch Pfütze, vorromanisch von PUTEUS abgelöst, *conseja* aus altem *consejar* von *consejo* gewonnen u. s. w., in jedem einzelnen Fall die Wortgeschichte festzustellen. — Alt *la pro* gegenüber *el pro y el contra* gehört nicht hierher, ist afrz. *prod*.

61. Das Adjektivum entspricht ganz dem Subst., m. *-o* fem. *-a;* III. unveränderlich, nur die konsonant. ausl. adjektivisch gebrauchten Appellative mit den Gentilicien und wenige Diminut. oder Augm. auf *-ote, -ete, -in* bilden Femin. auf *-a*, nicht aber die *gentil, ruin* etc. *Firme, libre* sind natürlich entlehnt. Über Abfall der Endung s. S. 893. Erhalten sind die Komparative *mejor, menor, peor, mayor* nebst *mas* und *menos;* der Superlativ *-ísimo* wird häufig verwendet, aber deutlich als gelehrt empfunden.

62. Das Zahlwort flektiert *uno, una, amos, amas* und die Mehrzahl der Hunderte *doscientos, -as* etc.; im 13. Jahrhundert auch fem. *dues, duas, amosados, amosadues*. Wegen *un* und *cien* s. S. 893.

63. Artikel ist proklitisches ILLI, ILLA, ILLOS, ILLAS. Mask. Nom. Akk. Sg. *el,* Gen. *del,* Dat. *al,* Pl. *los;* Fem. *la, de la, á la*, vor betont. *a* (alt vor Vokal überhaupt) *el,* Pl. *las*. Neutrales ILLUD *lo, de lo, á lo, lo,* ohne Plur., erhebt Adjektive und Adverbien zu Abstrakten. Maskulines *lo* ILLUM, das port. vorwog, zeigt sich nur in alten westlichen Texten; doch ist von da aus *el* für **il* bestimmt, für welches ILLI durch die alten *elli* (64) *esti* (66) gesichert ist. In dem Übergangslatein der Urkunden erscheint in grosser Ausdehnung IPSE als Artikel, dem Gascognischen entsprechend.

64. Personale[2]: 1. betont *yo, tú;* im Cas. obl. des Sg., aus syntaktischen Gründen der Dativ, schliesst sich an MI *mí, tí* TIBI, reflex. *sí* SIBI (popul. dafür auch *yo, tú, el*). Plur. *nos, vos* nur noch altertümlich formal, seit dem 15. Jahrhundert zurückgedrängt durch *nosotros, -as, vosotros*. Die 3. Person ist *él, ella, ellos, ellas, ello,* Gen. *de el* etc. popul. *del,* im 13. Jahrhundert noch *elli* Berceo, *elle* Cid und Berceo, beide Formen auch im Fuero juzgo. Die Verbindung mit *cum* besteht in *conmigo, contigo, consigo,* alt auch noch *conusco, convusco*. SESE altspan. *sise*. 2. unbetont Dat. Akk. Sg. *me te se,* Pl. *nos* (popul. *mos*), *os* (altspan. noch selten, seit Juan de Mena dominierend und bald ausschliesslich statt *vos*), *se*. In der 3. Person ist die Bewegung auf Vereinheitlichung der Dat. und Akk. von ILLE bis heute noch nicht zum Abschluss gekommen. Mask. Sg. Dat. *le* (altspan. östlich, besonders Berceo, ganz vereinzelt noch im 14. Jahrhundert *li, lis*), selten *lo,* altspan. Akk. *lo,* dafür *le* fortschreitend seit dem 13. Jahrhundert, gleichberechtigt im 16., dann überwiegend, ohne Sieg der orthoepistischen Tendenz *le* für Personen *lo* für Sachen zu verwenden, Pl. Dat. *les,* selten *los,* Akk. *los,* häufig seit dem 13. Jahrhundert *les;* Fem. Sg. Dat. *le,* im 14. Jahrhundert vereinzelt, heute häufig *la,* Akk. *la,* selten *le,*

Pl. *les,* oft *las,* Akk. *las,* sehr selten *les.* Die analogistischen Tendenzen sind leicht zu unterscheiden. Als schriftgemäss gelten nur die vorangestellten Formen, so häufig die Dative *las* und besonders *la* auch im Druck auftreten. Neutrum Dat. *le,* Akk. *lo.* Alt und popul. bewirkt die engste Verbindung der enklit. Form mit Kons. die in der Lautlehre angeführten Assimilationen. Es zeigt sich dabei, dass die leones. *llo, lho* eine vorlitterarisch allgemeine Aussprache darstellen. Dem 13. Jahrhundert geläufiges *sabello* wird im 14. und 15. zurückgedrängt, weil die Wortfolge *lo saber* bevorzugt wird, im 16. und 17. Jahrhundert stehen wieder *sabello* und *saberlo* gleichberechtigt, im 18. wird jenes in der höheren Sprache verpönt. *-llela -llelo* ergiebt dissim. altspan. *-gela, -gelo,* daraus, bei dem häufigen Antritt an verbales *-r* und *-n (dargelo, dengelo)* unter Einwirkung der phonetischen Tendenz, die in *rž, nž* zu *rz, nz* vorliegt und zugleich mit Anschluss an das Reflexivum, die heutigen *-sela, -selo;* falls nicht einfach für das 15. Jahrhundert *rž* > *rs* anzusehen ist, wie urspanisch *rž* > *rz. Dadle* und *dalde* stehen vom 13. bis 17. Jahrhundert neben einander. Wie weit altspan. die *diot, lo quem semeja* etc. reichten, ist noch metrisch festzustellen. Die späten *vamonos, amamolos* sind von leones. *nolo, volo* zu trennen.

65. Possessiv[3]: emphatisch flektiert *mio, tuyo, suyo,* letztere nach *cuyo,* das durch den Gleitelaut in *mio* unterstützt wurde; gebunden unveränderlich (S. 893) *mí, tú, sú; nuestro vuestro* sind gegen popul. *nueso, vueso, nuesamo* durch gelehrte Neigung gehalten worden.

66. Demonstrativ. ILLE als Determinativ fällt mit dem Artikel zusammen. In der eigentlich demonstrativen Verwendung wird es durch *aquel* ATQUĔECCŪILLE, *aquel, aquella* etc. ersetzt. IPSE ISTE *ese, esa, eso, esos, esas, este* altspan. *esti* u. s. w. *Aquese* ist ungebräuchlich, *aqueste* veraltet.

67. Interrogativa und Relativa: *Que* indekl.; altspan. *qui* ist verschwunden, dafür das eigentümliche *quien, quienes* QUEM. *Cuyo* mit adjekt. Flexion: als Interrog. *qué, quién, cúyo. Cuál, cuáles* vorwiegend interrog., mit dem Artikel und in *cualquierque* relativ.

68. Das Indefinitum *otro* ALTER hat heute adjektivische, altspan. noch pronominale Flexion: *otri* und *otre.* Die altspan. Form *otrie* wird durch Einfluss von *elle* = *elye* nicht genügend erklärt; ihr schliesst sich *nadie* alt *nadi* Niemand von NATI an.

B. KONJUGATION[4].

69. Von den drei regelmässigen spanischen Konjugationen auf *-ar, -er, -ir* deckt sich I. mit lat. I., nur *mear* MEIERE ist übergetreten; die II., welche sich lat. II. anschliesst, umfasst die Mehrzahl der lat. III. und II., die III., gleich der lat. IV., sämtliche Verba der letzteren, eine Anzahl alt überlieferter der II. und III. und die gelehrt übernommenen der III. Die II. und III. sind in wesentlichen Punkten einander angeglichen, unterscheiden sich in der 1. und 2. Plur. Präs. Ind., dem Inf. und den davon abgeleiteten Formen, ferner dem Festhalten des unbetonten Stammvokals in II., während dieser in III. lautlicher und analogischer Beeinflussung unterliegt.

70. Zu den anderwärts erhaltenen und durch Neubildung hergestellten Zeiten tritt, wie pg., das Fut. des Konj., in welchem Fut. ex. und Perf. Konj. zusammenfallen. Das Plusquamperf. ist erhalten, ebenso der Plur. Imperat.; das Part. Präs. war altspan. noch schwach vorhanden, dauert neuspan. nur in appellativer Verwendung.

71. Der Auslaut untersteht den S. 890 und 895 angegebenen Gesetzen: es bleibt *-o, -a, -s,* fällt *-t (ama, aman); -e* fällt im Inf. und Pl. Imperat., bleibt sonst als flexivisches Zeichen gegen die Lautregel, weil es in einem Teil der Worte durch die Endkonsonanz des Stammes gehalten wurde, mit Ausnahme einiger besonders häufig gebrauchter interjektionaler Imperative sowie lautrichtiger altspan. und popul. Gepflogenheit. In den ältesten Texten zeigt sich noch *-ī,* später *-e.*

72. Der Stammvokal ǫ, ȩ wird unter dem Ton regelmässig diphthongiert, unbetont *o, e.* Zu *segar, cegar, negar* stellen sich *fregar, friego* FRICARE, *regar* RIGARE und das halbgel. *plegar; estrega* STRIGA schwankt, ebenso aspan. *entregar* (INTEGRARE, Justizwort), jetzt nur *e. Heder hiedo* FAETERE nicht FOETERE, *hender hiendo* FINDERE vielleicht wegen *defender, nieva* nach *lleva,* während freilich *ceba* bleibt. In den Perfektformen bedingt in III. folgendes *i̯* (S. 893) bet. *i* f. *e, u* f. *o, sintió, durmió;* hieraus die doch anscheinend gleichartigen *sintamos, sintais, durmamos, muramos* neben *sentimos, dormimos* zu erklären, ist bedenklich, bei der geringen Beziehung der Formen zu einander, wie bei dem umgekehrten Verhalten von *temió.* Zu erwarten wäre entweder von lautgerechtem *sienço sençamos* aus *siento sentamos,* oder bei analogischem Beharren des *i̯ sinto, sintamos,* da ja die Stellung zum Accent auf das Verhalten des *i̯* sonst keinen erweislichen Einfluss hat. In SERVIO ist Beharren des *i̯* wahrscheinlich phonetisch und konnte den von 2, 3 auf 1 übertragenen Diphthong umlauten wie in *tibio.* Derselbe Vorgang und allerdings sonst nicht belegbare Umlaut mit analogischer Erhaltung des *i̯* (§ 74) ist anzunehmen in *urdo, nuzo, cubro.* An *concibo* und speziell an *mido* METIOR hat sich *pido* angeschlossen. Die ẹ- und ẹ-Stämme treten dabei in nähere Beziehung zu *dezir,* die ǫ- und ọ-Stämme *(subir, bullir)* zu *duzir.*

73. Den Accent kann neben dem Stammvokal nur der diesem zunächst folgende, demjenigen der Infinitivendung gleichstehende tragen: AMARAMUS *amáramos;* in den mit HABERE zusammengesetzten Zeiten das Hülfswort. Im Perfekt Verschiebung durch Analogie, in der lat. III. durch den Anschluss an die II. nach der eben angeführten Regel.

74. Präsens. Ind. I. *-o, -as, -a, -amos, -ais, -an* II. und III. *-o, -es, -e, -emos* bezw. *-imos, -eis* bezw. *-ís, -en.* Es folgt 6 in II. und III. im Anschluss an 3 der lat. II., weil *n* als das durchgehende Pluralzeichen erschien; vgl. die dial. starken Perfekta 3 *dixo* 6 *dixon.* 4 und 5 der II. wie lat. II. durch die Vereinheitlichung des Accents. Über *-ais, -eis, -ís* aus *-ades, -edes, -ides* s. S. 897. Ob *tenéis,* das seit Mitte des 15. Jahrhunderts *tenés* verdrängt, eine phonetisch berechtigte Form ist oder lediglich durch die *amais, sois* hervorgerufen, muss dahin gestellt bleiben[5]. Konj. I. *-e, -es, -e, -emos, -eis, -en* II., III. *-a, -as, -a, -amos, -ais, -an.* Lat. *i̯* am Präsensstamm in I. Ind. und im Konj. fällt zum Teil: *hiero, duelo, muevo* etc., besonders auch in *debo, debamos* gleich *bebo, bebamos;* daneben aber, wie das Aragonische zeigt, lautgerecht erhalten in HABEO (§ 84) und daher in einer Reihe von Fällen (§ 72) erst nach der Diphthongierung ausgeglichen, in einigen sogar erst eingedrungen; tritt durch Attraktion in den Stamm ein bei *quepo* CAPIO, *sepa* SAPIAM (wonach vom Perfekt aus *plega* PLACEAT); schliesst den Vokal in *tengo tienes, vengo vienes.* In den beiden letzteren und *valgo, salgo* tritt für *y g* ein, im Gegensatz zu port. *venho, valho.* Der Unterschied rührt sichtlich daher, dass das Frühspanische ein mouilliertes *l* nicht besass, wohl aber das Portugiesische: als dort FOLIA *foja* wurde, widerstrebten die Verbalformen: daraus konnte sich der Verschlusslaut ergeben, selbst wenn *digo hago* nicht daneben gestanden wären. Von LEGO und den schwachen -NGO auszugehen, ist



bedenklich, da jenes ganz, diese auch altspanisch überwiegend in entgegengesetzter Richtung ausgeglichen erscheinen, doch mögen sie die Übertragung auf *vengo* gefördert haben. *Pongo, pones* schloss sich an, alt auch einiges mehr, *firga* P. C., *prenga* aragon., schon in den Glossen von Silos. *Trago* einigemal frühwestlich, *siegan* in den Glossen von Silos sind zeitlich von den im 16. Jahrhundert aufkommenden *-ygo* weit getrennt, diese sicher nach *digo*. HABEAM *haya,* popul. *haiga;* nach ihm und wohl auch wegen der popul. 2 *trays* f. *traes* 3 *tray* f. *trae traer* alt *trayo,* dann *traigo,* Konj. *traiga, caer caigo, raer raigo* neben *rayo.* AUDIO *oigo* alt *oyo,* Konj. *oiga,* hat 2 *oyes,* 3 *oye,* 6 *oyen,* danach RODO *royo roigo* n. *roo.* FUGIO *huyo, huyes, huye,* 6 *huyen,* Konj. *huya* ist in 2, 3, 6 nicht analogisch, sondern wahrt *y* aus *g* zwischen *ú-e;* ihm folgen die (gelehrten) *-üir.* Zu den -SCERE, *-cer,* 1 alt *-sco,* jetzt *zço,* werden *lucir,* die Komposita von *-ducir* und *-placer* gestellt; populär auch hier analogistisches *-sgo, -zgo. Asir* hat *asgo* und *azgo, yacer yago, yazgo, yazco.*

75. Imperfekt. I. *-aba, -abas, -aba, -ábamos, -abais, -aban;* II., III. *-ia, -ias* etc. von HABEBA aus, das sich zu ABEA dissimilierte. Das 13. Jahrhundert flektiert mit gelegentlichen Ausweichungen 1 *-ia,* 2 *-ies,* 3 *-ie* und *-ia* bis in Toledo, seit Beginn des 14. führt die Kanzleisprache *-ia* auch in 2—6 durch, eher unter südwestlichem Einfluss als durch Analogisierung auf 1. In 5 setzt sich im Laufe des 17. Jahrhunderts langsam *⊥ais* für *⊥ades* durch, wie *⊥eis* für *⊥edes*, im ganzen Zeitwort[5].

76. Imperativ. 2, I. *-a,* II., III. *-e* frühspan. auch *-i;* 5, I. *-ad,* II. *-ed,* III. *-id,* alt westlich auch *-ade* etc. Das ausl. *-e* in 2 (§ 71) fällt in den häufigen *haz, yaz* n. *yace, sal, pon, ten, ven;* bei letzteren unterbleibt die Diphthongierung nach § 21. DIC ist *di,* DA *da; vé* VADE, und VIDE, alt *veye, vey; sé* n. alt *sée, sey* SEDE, vgl. altspan. *crey, oy.* Unerklärt darunter ist *vé* VADE, neben dem port. *vai, trai* (altspan. *tray*) steht.

77. Part. Praes. I. *-ante,* II., III. *-iente* zeigt bis ins 16. Jahrhundert verbale Verwendung, die mir seltsamerweise in Südamerika noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts in einem Briefe Bolivars begegnet ist. Die Fortdauer der auch im 13. Jahrhundert nur schwachen Erscheinung darf gelehrtem Einfluss zugeschrieben werden. Auch die fortlebenden erstarrten Konstruktionen *lugarteniente, fehaciente* sind ja Latinismen.

78. Pass. Perf. I. *-ado,* II., III. *-ido.* Über die starken Formen s. u. Das *-udo* Partizip zeigt sich im 13. Jahrhundert bei Berceo und im Norden bis Portugal neben *-ido* bei *-ui* Perfekten und darüber hinaus, scheint aber südwestlich von Burgos nie heimisch gewesen zu sein. In die Kanzleisprache hinein und bis ins 17. Jahrhundert hielt sich nur rechtswörtlich *ser tenudo.* Natürlich darf man damit nicht das Suffix -UTUS verwechseln. Altspan. vereinzelte *robido, desmaido, amodorrido* sind nicht als Anzeichen eines örtlichen Rückgangs der *-ado* zu fassen, gehören jenes zu prov. *raubir,* diese zu *dolorido* etc., von prov. *esmai* und von *modorra.*

79. Gerundium. I. *-ando,* II., III. *-iendo.* Die regelmässigen *cogendo* etc. nach *j, ch, l̃, ñ* (vgl. 82) sind auch altspan. zumeist durch die analog. Form ersetzt.

80. Infinitiv. I. *-ar,* II. *-er,* III. *-ir.* Die eigentümliche port. Flexion zeigt sich vereinzelt an der Westgrenze, in teilweise modifizierter Gestalt im Judenspanischen, in der Dolería des Hurtado de la Vera z. B. als Merkmal der Herkunft.

81. An den Infinitiv fügen Futurum und Konditionalis das Präsens und Imperf. von *haber*, in den endungsbetonten Formen mit dem vulgärlat. Abschliff des eigentlichen Verbalstammes: *-é, -ás, -á, -emos, -eis,*

-án; -ía, -ías, -ía, -íamos, -íais, -ían. Der Ausfall des tonlosen *e* und *i* der Infinitivendung wog altspan. vor wo sich *r* mit der vorausgehenden Konsonanz vertrug, während später die einheitlichen Formen zu ausschliessender Geltung kommen, nur nach *l, n, b, d, r* in häufig gebrauchten Worten die Synkope Statt hat: *saldré, valdré, tendré, vendré, pondré, sabré, cabré, habré, podré, querré.* Wegen *-iades* > *-iais* s. 75. Bis zu Cervantes Zeit kann sich das enklitische Personalpronomen zwischen Infinitiv und Hilfszeitwort einschieben; in den ältesten Denkmälern steht letzteres noch zuweilen voran. Dem 13. Jahrhundert war noch die Formel *habeo cantare* geläufig.

82. Perfekt[6]. I. -AI, -ASTI, -AUT, -AMUS, -ASTIS, -ARUNT, = *-é, -aste, -ó, -amos, -asteis, -aron.* Für 1 alt an der Westgrenze *-ei* wie port., 2 *-este* nach 1, noch asturisch, dominiert in den Texten des 13. Jahrhunderts, Reimform bei Juan Ruiz, aber dürfte dem Westen des Zentrums immer fremd gewesen sein; vereinzelt danach auch 4, 5 *-emos, -estes.* 3 in den Glossen von Silos *betait* VETAVIT neben *duplicaot, tolliot,* entspr. heute nordarag. *costé* etc., wie provenzalisch. 5 ist bis zum 17. Jahrhundert *-astes,* dann *-eis* nach den übrigen Zeiten. II und III entspricht vulgär -I, -ISTÍ, -IUT, IMUS, ISTIS, IRUNT, mit *-i, -iste, -ió, -imos, isteis* (alt *istes*): nur 6 ist *-ieron* statt westlich vertretenem *-iron* wegen *dieron,* das durch 3 begünstigt war. Der Anschluss von II an III wurde dadurch entschieden, dass die port. getrennten *vendeó* und *partió* hier lautlich zusammenfielen. Er ist kast. arag. vorlitterarisch vollkommen durchgeführt, *cadiot* Gl. v. Silos im 11. Jahrhundert, die *vencemos* etc. in Poem. Alf. XI sind galizisch, nur ganz vereinzelt ist noch leones. *meteo* etc. überliefert, astur. lebt *metéu, mitiu.* Von 6 aus tritt *ie* vereinzelt in 2, 4, 5 ein, *ieste, iemos, iestes, firiestes* wie *valiestes.* II., III. 6 *-ioron* I *-oron* nach 3, alt vornehmlich im Alex., ist nicht leonesisch, auch die Angabe von Sanchez, dass ebendort überliefertes *-ioren* salamantinisch sei, bedarf der Bestätigung, die Endung lebt in Nordaragon. Doch ist in den Autos sacrament. im Mund des *bobo -oren* an I., *matoren* etc. wahrscheinlich salamantinisch.

83. Plusquamperfektum (heute nur mehr als Konditional verwandt) I. *-ara, -aras, -ara, -áramos, -arais, -aran,* II., III. *-iera* etc. Imperf. Konj. = lat. Plusquampf. Konj. I. *-ase,* II., III. *-iese.* Fut. Konj. I. *-are,* II., III. *-iere.* Der syntaktische Gebrauch gestattet sowohl das Pf. Konj. als das Fut. ex. als Quelle anzunehmen; da altspan. 1 auch *-o* lautet ist letzteres wahrscheinlicher, weil sich der hier durchaus für *-e* sprechenden starken Analogiewirkung gegenüber die Endung kaum so lange gehalten hättte, wenn sie nicht vorher alleingiltig war. In 1 und 3 ist *-e* im Anschluss an 3 der Präs. Ind. hergestellt worden, weshalb schon früh *-iéremos, -iéredes* neben *-iermos, -ierdes* tritt und es zuletzt verdrängt. Über 5 *-ades* > *-ais, -edes* > *-eis* s. 75. Imperfekt und Futurum sind im Aussterben begriffen.

84. Haber: *hé, has, ha, hemos* (kaum *habemos*), *habeis* (äusserst selten *heis*), *han,* altspan. *e* (westlich *ey*), *as, a, avemos* (auch *emos*), *avedes, an.* In 1 *AJO fiel *-o* durch den proklitischen Gebrauch, 2, 3 sind gleichfalls gemeinromanische Kurzformen, nach 3 erst 6; Konj. nach 1 *haya.* Die vollen Formen von Ind. 2, 3, 6 *aves ave aven* sind altkast. nur mehr selten, Ind. 1 und Konj. 3 fehlen dort, leben aber in Aragon, *ebo, eba, ebia:* Reste eines sicher frühspanisch noch ausgedehnten Gebrauchs. Der altspan. bis zum 16. Jahrhundert seltene Imp. 2 *ave* war halbgelehrt, gebräuchlicher 5 *aved;* ob das altspan. interjektionell-flexivische *e* hierher gehört, ist äusserst fraglich, trotz pg. *eis;* sicher nicht *evad,* mit *evas, evades, evay, évate, avaos, avad, avat,* die nordafrik.-arabischem *ʿâʿuwa* = *ecce illum* in Funktion und

Form genau entsprechen. 5 nach 1 und 4 *edes, heis* ist nur als Endung durchgedrungen. Die vollen Formen *aves, ave, avemos, aven* treten alt hie und da auf. ESSE ist zum Teil durch SEDERE ersetzt: Inf. *ser,* altspan. *seer.* 1 Präs. altspan. und pop. *so,* SUM neben altspan. *seo* SEDEO; im Alex. passim *soe,* einmal *soy,* ausserdem nur ganz vereinzelt im 14. Jahrhundert, kommt erst auf seit im 15. *sois* daneben steht, wird alleinherrschend im 16. 2 *eres* ERIS verdrängte ES, welches mit 3 gleich lautete. 3 *es,* im Westen und astur. *ye,* wie pg. *é* aus 2 *yes* gezogen, nordöstlich bis in den Glos. v. Silos *yet;* 4 *somos,* pop. *semos* nach *vemos,* 5 *sois* aus *sodes,* dial. *sos* von *so,* 6 *son.* Konj. *sea* etc. SEDEAM, nicht *SEAM, das *sia* wäre. Impf. *era* etc. im Bereich von *yes* auch *yera.* Part. Perf. *sido* aus *seido,* Gerund. *siendo* aus *seyendo.* Das altspan. in allen Zeiten auftretende SEDERE überwiegt, wo es den Formen von *ESSERE ähnlich ist. Die Diphthongierung in *es, era* unterbleibt wegen der Proklise. *Dar, estar* altspan. und pop. *dó, estó,* dann im 15.—16. Jahrhundert *doy, estoy* wegen *soy,* 2 *das* 3 *da,* entsprechend (nur Präs. und 2. Imperat.) *vo- voy, vas, va; vao* noch im F. J. entsprechen pg. *vou dou* zeigt die den drei zu Grunde liegende Gestalt. Konj. *dé, esté,* aber *vaya* nach *haya,* 4 *vamos* (einmal *vaamos*) neben *vayamos,* Imp. 2 *da,* aber *ve. Saber* *SAPERE 1. Präs. *sé* statt **sepo,* sehr früh an AJO angelehnt, weil *sapio-abio sapia-abia sapui-abui* entsprachen, weiter regelmässig *sabes, sabe;* Konj. *sepa* SAPIAT; ebenso *caber* : *quepo, cabes* und *quepa. Hacer* 1 Präs. *hago* *FACO 2 *haces* etc., 6 *hacen,* Konj. *haga,* Imp. 2 *haz,* in den zusammengesetzten Zeiten die verkürzte Infinitivform *far* : *faré, faría:* altspan. auch selbständig gebraucht, wie nordöstliches *fer:* beide weder als FACRE noch FACERE regelmässig. An *fer* schliesst sich im P. C. der Impf. 5 *fed,* noch bei Tirso pop. *her, hendo;* ausgedehnter altspan. Ind. 4 *femos,* 5 *feches,* wofür FACTIS nicht zu umgehen, FACMUS nur möglich, FACIMUS ausgeschlossen ist: bei Berceo Imperat. 2 *fez,* 5 *fech,* jener ganz unklar, dies FACTE. Ebenso hat *decir, digo, dices* im Fut. *diré,* altspan. Inf. *dir.*

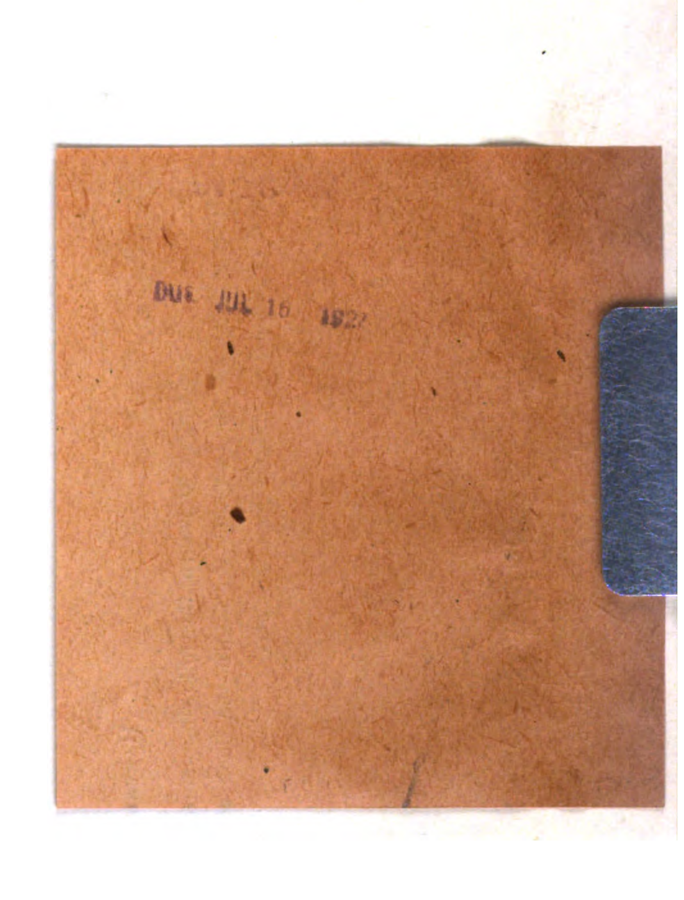
85. Starke Perfekta. Die Zahl derselben ist schon altspan. beschränkt, dann noch durch Übertritt zur schwachen erheblich vermindert. In 1 und 3 wird der lat. Accent bewahrt, in 4 bei VIDIMUS DEDIMUS FUIMUS, in den anderen auf die Endung ausgleichend verlegt; in 3 (mit Ausnahme von *fué;* je einmal *vie* und *fiz* wahrscheinlich Fehler) *-o* der älteren Gestalt von III (AUDíUT) entnommen, während in 1 im 13. Jahrhundert je nach Heimat und Stammausgang die drei Stadien vorliegen, *-i, -e,* und Abfall, bei castilischer Herstellung des *-e* von *dixe ove sope* aus, abgesehen von *dí* und *ví.* Die übrigen Endungen wie II, III, nur bei 6 findet sich durch 3 und sein Verhältnis zum gleichbet. Präsens hervorgerufenes *dijon, hizon trajon, puson* in der tierra die Leon, zuerst bei Valdés erwähnt. Zu erwähnen ist, dass sich infolge der Isoliertheit der Formen sporadisch Weiterbildungen aus denselben zeigen, wie *pluga, yogaredes, visquiran, toviendo:* die aber mit Ausnahme des willkürlich-obscönen *yogar* keinen Bestand gewinnen, immer nur als Sprachfehler erscheinen. 1-Formen: DEDIT *dió* ist früh zu den -IUT getreten, *die* fehlt: *dí,* ebenfalls ausschliesslich überliefert, dürfte dadurch bestimmt sein, kommt schwerlich rein phonetisch aus DEDI; *ie* scheint in den übrigen Formen durchgeführt gewesen zu sein, wird aber im 13. Jahrhundert aus 2, 4, 5 durch *i* im Ausgleich mit III (82) verdrängt. *Diste* als analogisch für **deïste* zu fassen ist nicht notwendig, Haplologie war in den Zusammensetzungen unvermeidlich, im Simplex möglich. Da VIDI zu *ví* wird, *vido* > *vio* folgt **veiste* > *viste, vimos vistes vieron* wie *sentí* schon im 13. Jahrhundert; doch fehlt auch *vido, vidiestes, vidieron* nicht ganz. 1 *fuí,* 3 *fué* ist in ältesten Texten noch *fúi, fué,* danach *fu* und die Form

mit vorromanischer Kürze, *fo*, welche sich auch in die übrigen Formen übertragen finden. VENI und FECI flektieren von 1 und 6 aus, als ob sie *i* im Stamm hätten, *vin* bezw. *vine*, *veniste*, *vino*, *veno* nur vereinzelt im 13. Jahrhundert, *fizo* einmal *fezo;* in 2, 4, 5 kommt seit dem 16. Jahrhundert *hiziste*, *viniste* zur Herrschaft. Lat. *-si: dije* DIXI, *-duje*, *traje*, *quise*. Altspan. fand sich *mise*, *prise*, *rise*, *remase*, auch *vise* für *vi*, *repuse* vgl. *respuesta*, *cinxe*, *tanxe; fuxe*, *fusse* FUGIT nach *duxe*, um eine von *fue* verschiedene Form zu gewinnen. Aus der Kirchensprache stammen die *nasque*, *visque*, *trasque*.

Lat. *-ui* HABUI *hube* altcast. *ovi*, *ove*, *SAPUI *supe* alt *sope*, CAPUI *cupe* alt *cope*, PLACUIT *plugo* alt *plogo;* POTUI *pude*, POSUI *puse* altcast. mit durchgehender Scheidung der beiden Gruppen und Festhaltung des Stammvokals, wie in port. *soube*, *pude*[8], jenes regelmässig, dieses befremdlich. Der Ausgleich dürfte durch das Nebeneinander von *andude andove estude estove* vermittelt sein. In *estuve* von *estar* kann man schrittweise Angleichung von *estide* durch altspan. *estude* (nach *pude*) vermuten, ebenso die wegen der Begriffsverwandtschaft angeglichenen altspan. *andide*, *andude* neben jetzt allein giltigem *anduve* von *andar*. Bei altspan. *sove* von *seer* (neuspan. *fui*), *crovo* von *creer* (neuspan. *creyó*), unsicher *trovo* TRIBUIT, ist eine gewisse Beziehung zur Bildung des Futurums nicht zu verkennen. Die Gleichheit der Bedeutung von *tener* mit *haber* veranlasste die Neubildung *tuve*. Altspan. ausserdem noch *yogue* JACUI, *conuvo* COGNOVUIT neben *conugo* nach *placer-plugo*, *truxe* *TRAXUI.

86. Starkes Part. Perf. Flexivisch leben heute nur noch *hecho*, *dicho*, *visto*, *muerto*, *vuelto*, *suelto*, *puesto*, *abierto*, *cubierto*, *escrito*. *Frito*, *roto* und das einzige erhaltene *s*-Participium *preso* werden durch die schwachen Formen allmählich verdrängt. *Impreso* ist Latinismus. Nicht genügend erklärt ist darunter span. port. *visto*, das auch prov. altfrz. ital. vorhanden war, also VISTUS ist, und dem das span. port. immer nur adjektivische *bien*, *mal quisto* nachgebildet wurde. *Dicho*, alt auch *decho* (noch in *endecha*) gleicht den Stamm auf Präsens und Perfekt an: das Perfekt allein genügt nicht, *priso* im P. Cid (wonach dort auch *repiso* von *repentir*) ist ganz vereinzelt. Der Erweiterung des Typus -ECTUS im Portugiesischen entspricht hier nur alt erstarrtes *cogecho*. Altspan. kann mit mehr oder weniger Sicherheit noch eine Anzahl starker Formen verbal verwendet belegt werden, auf S *espeso*, vielleicht *defeso*, mehr auf T, aber selbst bei den heute fortlebenden Formen tritt schon im 13. Jahrhundert in *volvido*, *abrido*, *escribido*, *veido* die Neigung zum Ausgleich hervor.

[1] W. Meyer, *Die Schicksale des lateinischen Neutrums*. — [2] D'Ovidio im Archiv. glottol. IX, 25 ff.; Gröber im Archiv f. lat. Lexikogr. III, 264. 269. 273. Cuervo, *Casos encliticos*, Rom. 24, Rom. Jahresber. IV, 308. — [3] Hanssen, *Das Possessivpronomen*, Valpar. 1897. — [4] Cornu, *Recherches sur la conj. esp.* in den Misc. Caix, S. 217. Meyer-Lübke, *Romanische Formenlehre* (Gramm. d. Rom. Sprache II). Gassner, *Das altspanische Verbum*, Halle 1897. Hanssen passim, vgl. Rom. Jahresber. IV, 307, V, 400. — [5] Cuervo, *Las segundas personas del plural.*, Rom. 22, 71. — [6] Rom. Jahresber. IV, 307, V, 403. Ltbl. 1904, 289. — [7] W. Meyer in Ztschr. f. rom. Phil. IX, 234. — [8] Hanssen, *Das altspan. Praeteritum vom Typus Ove Pudo*. Valpar. 1898.


DUE JUL 16 1927


7232.36
Grammatik der spanischen sprache,
Widener Library 002776321
3 2044 086 615 192
Google